



Der alte Herr  und seine Kinder

FESTSCHRIFT

**150 Jahre Breagazar
Kinderfasching**



Der Tradition verpflichtet

Geleitwort von Mandy Strasser Obmann Verein Ore Ore Bregenzer Kinderfasching



Im großen Gefüge des Weltzeitalters gerechnet sind 150 Jahre nicht einmal ein Wimpernschlag. In Menschenleben gesehen sind es immerhin schon rund vier Generationen. Und, weil kaum wer ein solch biblisches Alter erreicht, sind 150 Jahre für uns Individuen eine ganz schön große Zeitspanne. Eine ganz schön große Zeitspanne ist das auch für Vereine. Umso mehr freue ich mich, heuer mit dem Verein „Ore-Ore-Kinderfasching Bregenz“ auf die 150-jährige Geschichte des Bregenzer Kinderfaschings zurückblicken zu dürfen.

Vor 50 Jahren wurde erstmals das Matterhorn bezungen und auch dem Piz Buin, dem höchsten Berg unseres Landes, wurde von einer vierköpfigen Bergsteigergruppe um Joseph Anton Specht erstmals der Gipfelsieg abgerungen. Es wurde die Heilsarmee gegründet, die Wiener Ringstraße eröffnet und auch der erste deutsche Frauenverein ins Leben gerufen. Franz Schuberts 7. Sinfonie, „Die Unvollendete“, wurde uraufgeführt und, nicht unpassend zu unserer „fünften Jahreszeit“, erschien erstmals „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch. Zu einem der größten Kunstskandale der Kunstgeschichte führte vor 150 Jahren auch die Ausstellung des Gemäldes „Olympia“ von Edouard Monet im Pariser Salon. Welch ein Schock: Monet zeigte eine nackte Olympia, die sich auf einem Bett räkelt.

Und in Bregenz? Hier regierte 1865 erstmals ein „Prinz Carneval“ und der Bregenzer Kinderfasching wurde aus der Taufe gehoben. Und das ganz ohne Skandal! Damit wurde in der Stadt der Seebrünzler eine echte Erfolgsgeschichte losgetreten. Gstandene Bürgerleute kümmerten sich fortan um das närrische Treiben. Auch wenn es in den Folgejahren bis heute immer große Prinzessinnen und Prinzen gab, die Kinder waren und sind immer im Vordergrund der Breagazar Faschnacht gestanden. Um sie dreht sich alles, denn die Fasnacht wurde vor allem als ein Kinderfest angesehen.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Nach wie vor sind es die Kinder, die im Mittelpunkt unseres Ore Ore-Vereins stehen. Das macht allein schon unser Vereinsname „Ore Ore Bregenzer Kinderfasching“ deutlich. Alle, die sich im Bregenzer Kinderfasching engagieren, vom jeweiligen Prinzenpaar mit Gefolge, den Altprinzen und Ex-Prinzessinnen, über Fanfarenzug, Prinzengarde und Narrenpolizei bis hin zu unseren Faschingsvereinen Narraseckl, Pipelines, Fluhar Nollatrüller, Faschingsgesellschaft und den Wirtshauspiraten samt früherem Gefolge 97, für sie alle gilt: Der Fasching gehört den Kindern und wir sind für die Kinder im Einsatz!

Und ehrlich: Was kann es schöneres geben, als die leuchtenden Augen unserer kleinen Mäscherle? Für sie lohnt sich unser Einsatz, sie sind unsere Zukunft und uns Verpflichtung, auch die nächsten 150 Jahre den Bregenzer Kinderfasching hoch zu halten!

Ore Ore Maschgara Pfiadore

Euer
Mandy Strasser



Impressum: Der alte Herr Ore und seine Kinder - Festschrift 150 Jahre Bregenzer Kinderfasching. Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Verein Ore Ore Kinderfasching, Obmann Mandy Strasser, Arlbergstraße 99, A-6900 Bregenz. Erscheinungsort: A-6900 Bregenz. Redaktion: Harald Pfarrmaier, Mandy Strasser, Hans Hotz, Walter Gasser. Fotos: Bregenzer Stadtarchiv sowie Privatarhive der Familien Strasser, Hotz, Gasser, Leissing und Tizian, Markus Gemeiner, Thomas Albertani, Ballettschule Monika, Alfons J. Kopf, Manfred Obexer, Harald Pfarrmaier, Susanne Scharax. Layout und Grafik: Robert Maier, rm-design.com Bregenz. Druck: Typomedia Mäser

Ein herzliches Dankeschön!

Grußwort von Bürgermeister DI Markus Linhart



Wie anderswo geht es auch in unserer Stadt in der „fünften Jahreszeit“ ganz schön närrisch zu. Während landauf, landab bunte Fanfarenzüge und rauschende Ballnächte die Saison prägen, pflegt man bei uns zusätzlich eine Tradition, auf die wir Bregenzerinnen und Bregenzer besonders stolz sind. So ausgelassen diese Zeit auch sein mag, bei uns steht sie immer im Zeichen der vielen Kinder, die sich ebenso über das alljährliche bunte Treiben freuen.

Aber wie in anderen Lebensbereichen hängt auch im Fasching alles vom Engagement der handelnden Personen ab – angefangen beim Prinzenpaar über die vielen Vereinsverantwortlichen bis hin zu



den zahllosen Eltern, die ihren Sprösslingen das Mitmachen ermöglichen und damit viel Freude bereiten.

Ich möchte deshalb die Gelegenheit nutzen, allen Beteiligten zum 150-jährigen Bestandsjubiläum des Bregenzer Kinderfaschings zu gratulieren und gleichzeitig ein herzliches Dankeschön für den in all den Jahren gezeigten Einsatz zu sagen.

Viel Erfolg, viel Spaß und ein kräftiges Ore Ore!

Euer
Dipl.-Ing. Markus Linhart
Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz

Herzliche Gratulation zum Jubiläum!

Grußwort von Kulturstadträtin Mag. Judith Reichart



Seit ich denken kann, war der Kinderfasching in Bregenz was Besonderes für mich. Ich kann mich noch sehr gut an die Aufregung und die große Freude erinnern, die ich als Kind hatte, als endlich der Wagen vorfuhr und uns, die als Zigeuner verkleideten Mädchen, auf dem Wagen mitnahm, die Kostüme selbstverständlich von der Mutter handgefertigt. Der Fasching hatte damals wie heute eine ganz eigene Atmosphäre, eben Faschingsatmosphäre. Aufregend, spannend, lustig, geheimnisvoll, ein Durcheinander von maskierten Menschen, Zuckerle die durch die Luft fliegen, Würstle und jede Menge Spaß. In eine neue Rolle schlüpfen und lauthals ORE ORE durch und in die Menge zu rufen. Für Kinder ein Brauch, der gepflegt werden will. Und genau das hat sich die Faschingsgesellschaft zur Aufgabe gemacht. Stolze 150 Jahre steht in Bregenz der Kinderfasching an oberster Stelle. Die Geschichte belegt es. Ich finde es eine sehr schöne Idee, eine Festschrift zum 150-jährigem Jubiläum herauszugeben. Ein wichtiger Teil bildet der geschichtliche Rückblick, der uns beim Lesen mit Stolz erfüllt.

Die Kenntnis von der Geschichte lehrt uns die Gegenwart zu verstehen und aus der Zukunft eine verantwortungsvolle Vergangenheit zu machen. Verantwortung für unsere Kinder und unsere Kultur. Ich bedanke mich bei allen Akteuren, die in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft ihren persönlichen Einsatz für den Kinderfasching in Bregenz geleistet haben und leisten werden.

„Ore-Ore dankeschön!“ -
„Ore-Ore nächstes Jahr!“
für die nächsten 150 Jahr!

Eure
Mag. Judith Reichart
Kulturstadträtin



Geht mit auf die Jubiläums-Faschingsreise

Grußwort von Altprinz Ore LVIII., Martin III.



150 Jahre Fasching in Bregenz – was für ein Jubiläum! Aber: Wie und wann begehen wir Jubiläen? Mit stolzen 20 Jahren ab 23.00 Uhr auf einer Party, mit nachdenklichen 40 ab 20.00 Uhr mit einem Fest und der 60 Jahre-Jubilar an-

lässlich einer gediegenen Feier um 15.00 Uhr mit Kaffee und Kuchen.

Und wie wird unser 150 Jahre – Bregenzer Faschingsjubiläum gefeiert?

24 Stunden Vollgas und das wochenlang! Und dabei stehen – auf jeden Fall solange es noch hell ist – die Kinder im Mittelpunkt des Geschehens. Was für eine 5. Jahreszeit!

Die fast unzähligen Auftritte unseres Prinzenpaares lassen Kinderaugen glänzen und bringen Farbe in die doch manchmal grauen Tage des Winters. Viele Gruppen und Vereine stellen teilweise schon seit Jahrzehnten ihre Freizeit dem tollen Gelingen dieser Sache zur Verfügung.

Die närsche Bregenzer Angewohnheit, den neuen Prinzen, Prinzessin und Gefolge immer „von Null weg“ in den Fasching starten zu lassen, verhindert ein Verstauben und Verharren in langweiligen Traditionen und macht jedes Jahr auf's Neue ein Feuerwerk an Kreativität und Ideenreichtum möglich.

Aus meiner Zeit als Prinz kenne ich die tiefe Verankerung des Faschingsgeschehens in unserer Stadt und weiß um die große Unterstützungsbereitschaft der Bregenzer und Bregenzerinnen – dafür vielen Dank!

Wir freuen uns alle auf diesen – unseren – frischen, bunten, lauten, lustigen Jubiläumsfasching 2015! Lassen Sie sich faszinieren und mitnehmen auf diese Faschingsreise!

Für alle Prinzen – ORE ORE
Euer Altprinz ORE LVIII., Martin III.

Im Sinne der Gendergerechtigkeit richtet sich dieser Text gleichermaßen an Männle und Wieble. Nur der Prinz bleibt DER Prinz.

Eine Garde für den Prinz

Grußwort von BFG-Elferrat Claus Haberkorn



150 Jahre Faschings-tradition in Bregenz bedeutet für mich vor allem Ore Ore Kinderfasching. Die Kinder waren immer Mittelpunkt der Breagazar Fasnacht, sind es und müssen es auch weiterhin bleiben.

Ein Schlüsselerlebnis für mein ganz persönliches Engagement im Kinderfasching war der Ore-Ausklang vor 14 Jahren. Die BFG saß bei Altprinz Joe Pirker (Ore XXXIV., 1990) im Strandbad-Restaurant und feierte. Mit dabei war Monika Mayer-Pavlidis mit ihrer Vorklöstner Mädchengarde. Bei einem längeren Gespräch mit ihr über ihre Arbeit mit den kleinen Gardemädchen kam mir rasch die Idee: „Diese einmalige soziale, künstlerische und artistische Arbeit gehört längerfristig finanziell abgesichert!“

Als durch Auflösung des Vorklöstner Faschings Monika und die Mädchen ohne Heimatverein standen, wusste ich: jetzt ist es Zeit zu Handeln! Ich stellte mir die Frage, wie die Mädchengarde erhalten werden kann. Dabei kam ich auf die Idee, sie als Prinzengarde offiziell in den Ore-Ore-Verein einzubinden. Denn, in vielen Städten und Gemeinden gang und gäbe und auch Augenweide, ist eine eigene Prinzengarde, und das gab es in Bregenz seit 1976 schon nicht mehr.

Der Idee folgte die Tat und rasch gelang es, die Altprinzen von der Idee zu überzeugen, ja, sie dafür zu begeistern. Gerne gab ich das Versprechen, die Garde auch künftig zu unterstützen, sie finanziell abzusichern. Seither hat wieder jedes Bregenzer Prinzenpaar die ihm auch zustehende Prinzengarde. Und die zählt dank der hervorragenden Arbeit von Monika Mayer-Pavlidis zu den Besten weit und breit!

Ore-Ore-Prinzengarde!

Euer
Claus Haberkorn

Hebt an!

Grußwort von Murauer Heinz, Obmann Fanfarenzug



150 Jahre sind eine stolze Zahl wenn es dabei um das Faschingstreiben in unserer Stadt geht. Die fünfte Jahreszeit ist in Bregenz besonders bei den Kindern sehr beliebt, geht es doch hauptsächlich um sie. Es ist hier allen zu gratulieren die

diese Tradition bewahren und auch weiterhin am Leben erhalten. Als Fanfarenzug Bregenz sind wir stolz darauf, dass auch wir diese Geschichte bereits seit 58 Jahren mitschreiben. Bregenz ist eine Hochburg des Kinderfaschings geworden, was uns alle einzigartig macht. Unsere Glückwünsche gelten dem Ore Ore – Verein mit allen Mitwirkenden und natürlich den Kindern unserer Stadt. Was vor 150 Jahren mit dem Beschenken der Kinder vor der Fastenzeit begonnen hat soll immer währen.

Euer Heinz Murauer

Großer Auftritt für Kinder

Grußwort von Sandra Corona



Mittlerweile sind schon 17 Jahre vergangen, seit Susanne Scharax den Kinderball ins Leben rief. Als Prinzessin von Ore XXXVIII., Peter I. erlebte Susanne, dass es zwar viele Indoor-Veranstaltungen und Bälle für die großen Narren gab,

für die vielen kleinen Mäschgerle die Vergnügungen jedoch ausschließlich unter freiem Himmel stattfanden. Dem wollte sie Abhilfe schaffen und nach drei Jahren Vorbereitungszeit war es dann soweit: 1998, als es noch den herrlichen Blumeneggsaal gab, ging in diesem der Premieren-Kinderball mit 200 Kindern über die Bühne. Bereits der erste Kinderball hat eingeschlagen wie eine Fa-

schingsbombe! Von Jahr zu Jahr wurden es mehr Anmeldungen. Bald war die 1000-Teilnehmer-Marke erreicht und Susanne musste mit dem Ball aus dem feinen, aber zu kleinen Blumeneggsaal in das Festspielhaus wechseln. Seither erleben die kleinen Mäschgerle mit ihren Eltern, Großeltern, Tanten und Verwandten Jahr für Jahr einen speziell auf sie zugeschnittenen Kinderball.

Wie bei den Bällen für die Großen, ist auch beim Kinderball der Besuch des Prinzenpaares immer ein Höhepunkt. Besonders gefragt ist immer wieder das Fotoshooting mit der amtierenden Prinzessin, die von hunderten von Kindern umlagert und von hunderten strahlenden Kinderaugen bewundert wird. Möglich machen das Erlebnis Kinderball die vielen freiwilligen Helfer, allen voran die Altprinzen, die Exprinzessinnen und die Zeres. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Sponsoren sorgen sie für unvergessliche Stunden und sind verantwortlich für das dankbare Leuchten in den Kinderaugen. Gemeinsam gelang ihnen das Kunststück, den Kinderball zu einem echten Highlight im Bregenzer Kinderfasching und auch weit über die Grenzen der Ore-Ore-Hauptstadt hinaus werden zu lassen.

Susanne Scharax hat sich nach 10 Jahren toller Arbeit von der Spitze des Kinderball-Komitees verabschiedet. 2008 wurde mir die Leitung übertragen und ich freue mich seither Jahr für Jahr, gemeinsam mit meinem wundervollen Team den Kinderball organisieren zu dürfen. Ein Herzensbedürfnis ist es mir, an dieser Stelle Susanne Scharax für ihre Idee und ihre 10-jährige Tätigkeit ein aufrichtiges Ore-Ore-Dankschön zuzurufen!

Am Beispiel des Kinderballes zeigt sich einmal mehr der tolle Zusammenhalt unserer großen Ore-Ore-Familie. Sie alle sind angesteckt vom höchst infektiösen Ore-Virus und können gar nicht anders, als sich in den Kinderfasching einzubringen. Sie müssen einfach mit Hand anlegen, um die fünfte Jahreszeit für die Kinder zu einem echten Erlebnis werden zu lassen. Wie mir höchst kompetent Ore-Ore-Medicus und Altprinzenver-arzter Rudi Brugger versicherte, sei gegen diesen Virus nur ein Kraut gewachsen: Mitzutun, mitzuorganisieren und mitzufeiern, um den Breagazar Kinderfasching auch weitere 150 Jahre zu dem tollen Fasnachtserlebnis zu machen, das er seit 150 Jahren bereits ist!

Allen Kinderball-Beteiligten ein dickes Ore-Ore-Dankschön!

Eure Sandra Corona

Ore Ore

Carneval - Fasnacht - Ore Ore Kinderfasching

Stadtarchivar Thomas Klagian begab sich auf einen historischen Streifzug durch die närrische Zeit



Die ältesten Belege für die Vorarlberger Fasnacht stammen aus dem 14. Jahrhundert. Am gumpigen Donnerstag des Jahres 1334 (3. Februar) trieben Ioculatores, Spaßmacher oder Spielleute, ihr Unwesen am Rankweiler Friedhof, an einem öffentlichen Ort, der sonst der Ruhe geweiht war. Sie trugen einen Cornicularius, wer oder was auch immer das war, zu Grabe. Graf Rudolf V. von Montfort-Feldkirch lud seit etwa 1382 alle drei Jahre die Knaben der näheren Umgebung auf die Alte Fasnacht (Funkensonntag) nach Feldkirch ein, wo ein militärisches Spiel veranstaltet wurde. Natürlich war auch für Speis und Trank gesorgt. Der Brauch hielt sich bis 1539. Er enthält ein wichtiges Element der späteren Vorarlberger Fasnacht, ihren Zuschnitt auf die Kinder. Ein anderer alter Fasnachtsbrauch ist der Fasnachtsritt in das Kloster Mehrerau.

In den Urkunden findet man seit dem 16. Jahrhundert das schriftdeutsche Fastnacht. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts treten im amtlichen Schriftverkehr unter österreichischem Einfluss die Begriffe Fasching und schon 1755 Carneval auf.

Die Vorarlberger Fastnacht begann nach dem Dreikönigstag (6. Jänner), ihr eigentlicher Höhepunkt war der gumpige Donnerstag. Das Bratenstehlen ist erstmals 1684 belegt. Am Fastnachtssonntag, -montag und -dienstag fanden die Umzüge, Fasnachtsspiele und später die Bälle statt.

Am Fastnachtdienstag endete die Neue Fastnacht. In Vorarlberg hing man bis ins 18. Jahrhundert zäh an der Alten Fastnacht, am Funkensonntag als Höhepunkt der Fastnacht. Deshalb ließ sich auch der Aschermittwoch nicht aus der Fastnachtszeit ausklammern: die Bregenzer Gealtbittelwäsch findet noch heute am Aschermittwoch statt. Die Gealtbittelwäsch ist nicht genuin bregenzerisch.

Zugewanderte Schwaben, Stammgäste des Gasthauses Ehre Guta in der Oberstadt, importierten diesen Brauch Anfang der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Jahr für Jahr waschen seither die Oberstädtler ihre in der Fastnachtszeit leergewordenen Geldbeutel im Hugo von Montfortbrunnen. Ob Reinigungsritus oder fastnächtliches Gaudium ohne Hintergedanken, die Oberstädtler amüsieren sich.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurden in Bregenz nach adeligem Vorbild Maskenbälle veranstaltet, die sich aber nur eines geringen Zuspruchs erfreuten. Auch im 19. Jahrhundert spielten die Fastnachtsbälle der oberen Gesellschaft kaum eine Rolle. Man dürfte die Fastnacht überhaupt vorzüglich als ein Kinderfest angesehen haben. Die Obrigkeit verbot Verkleidungen und Maskentreiben nicht grundsätzlich, sondern wandte sich lediglich gegen unanständige Formen; was darunter zu verstehen war, führten die Mandate nicht aus.

Für die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts ist in Bregenz die Schlittersche belegt, eine Schlittenpartie im Gebiet des Gebhardsbergs und des Pfänders.



Bürgermusik und Gesangsverein wirkten mit. Anschließend amüsierte man sich bei Tanz und Wein. Die ersten künstlich geschaffenen Umzüge nach fremden Vorbild konnte man in Bregenz 1848 und 1865 sehen; karikiert wurde das Zeitgeschehen – zum Beispiel der geplante Bau der Eisenbahn – man rügte menschliche Schwächen, ohne auf politischen Umsturz aus zu sein.



Fastnachtsspiele scheinen in Bregenz häufiger aufgeführt worden zu sein. Am Fastnachtsmontag 1840 wurde der Lumpazi Vagabundus als Fastnachtssposse zum Besten gegeben, Frauen übernahmen Männerrollen und Männer Frauenrollen. Am Fastnachtsmontag 1838 spielten die Bregenzer gar die Einnahme von Algier durch die Franzosen nach. Das Seehäuschen stellte die Festung des türkischen Kommandanten dar, andere türkische Einheiten waren in der Militärschwimm- schule (Mili) und in einer privaten Badeanstalt stationiert. Die Franzosen griffen vom See aus mit Schiffen an. Ein Zeitgenosse spricht von mehreren tausend Besuchern.

Die Narrenzeitungen gründen im mittelalterlichen Rügerecht. Im Jahr 1900 erschienen in Bregenz mindestens drei Fastnachtszeitungen, Die Narrenzeitung, Alt-Bregenz und das närrische Amtsblatt, das schon 1808 einen Vorläufer hatte. Gebhardus I., Prinz des Carnevals zu Bregenz, regierte mit seinem Hofstaat. 1908 kam der Bregenzer Nebelspalter heraus, 1950 der erste Ore-Ore Schnorrapfohl.

Übrigens: Woher kommt Ore Ore?

Im Schnorrapfohl von 1961 äußert sich Ferdinand Schlegel in folgender Weise: Noch in den 60er

Jahren des 19. Jahrhunderts wurde Hore Hore gerufen. Hore, nach Kaspar Hagen Hoore, bedeutet



haaren, raufen, und ist aus dem althochdeutschen Wort Hor = Haar entstanden. In der Fastnacht war (und ist) es üblich, Perücken und Bärte mit langen Haaren zu tragen, so dass der Mensch, der sie trug, horig = haarig war. In der Bregenzer Mundart ist horig noch ein geläufiger Begriff: Do ischt as horig zuegange = da ging es sehr lustig zu und her.

Euer Stadtarchivar Thomas Klagian

Breagaz und sine große Ore Ore Lüt

Persönlichkeiten, die sich im Bregenzer Kinderfasching ganz besonders engagierten

Der Bregenzer Kinderfasching lebte und lebt Jahr für Jahr immer wieder von besonders engagierten Bürgern. Es waren und sind Persönlichkeiten, große Kinderfreunde und „oafach nährische Seckl“, die sich mit ihrem ganzen Herzen dem Kinderfasching verschrieben haben. Leute, die das Herz am rechten Fleck haben, die den Kinderfasching groß gemacht haben und die irgendwie im Herzen selber Kinder geblieben sind. Eben große Kinder, manchmal auch Kindsköpfe, aber immer der fünften Jahreszeit auf das Innig-

te verbunden. Einige ganz besondere Exemplare dieser Gattung „Carnevalensis puerilis“ möchten wir wohlmeinend an den Pranger stellen, sprich, in dieser Festschrift vorstellen. In Bild und mit kurzen Worten oder einer Kurzgeschichte, die charakteristisch für die jeweilige Persönlichkeit ist.

Mit dem ausgewählten guten Dutzend wollen wir keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Und wie üblich: es gilt für alle selbstverständlich die Unschuldsvermutung!

- 1 Gebhard Bechter „Neubäck“ (1812–1880)
- 2 Dr. Kaspar Hagen (1820–1885)
- 3 Plazitus Gorbach „Plaze“ (1829–1896)
- 4 Ussecheallar Gugele (um 1850)
- 5 Josef Burger (1885–1949)
- 6 Anton Gmeiner „Wießaritas Tonele“ (1903–1979)

- 7 Karl Bickel „Momele Onkel“ (1906–1984)
- 8 Eugen Leißing „Bundeseugen“ (1913–2000)
- 9 Franz Bruckner „Benze“ (1915–1977)
- 10 Herbert Höfel „Windrädle“ (1920–2007)
- 11 Franz Eisen (1923–1956)
- 12 Hermann Albertani (1928–2001)



Walter Gasser

Prinz Ore V., 1961



Walter Gasser gehört seit Jahrzehnten zum Bild des Bregenzer Kinderfaschings. Als Rätschkachl erlangte er beim Schnorrapfohl-Aufzug am Leutbühel nährische Berühmtheit. Zieht er doch viele Begebenheiten und bekannte

wie auch weniger bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft durch den Kakao. Das aber immer liebenswert in Reimen. Ohne seine Fasnachtsgedichte wäre der Kinderfasching in Bregenz nicht das, was er ist! Jahr für Jahr lässt er sich ein besonderes Thema einfallen, das Bezug auf die aktuelle Lokalpolitik nimmt. In seiner unnachahmlichen Art setzt er das um und gibt es beim Umzug mehr oder weniger der Lächerlichkeit preis. Auch wenn es



meilenweit riecht: niemals verlässt Walter dabei den guten Geschmack. Als Urgestein der Kinderdorf-Idee, Mitbegründer des früheren Kinderdorfes in Au-Rehmen und erster Leiter des Kinderdorfes Kronhalde sind es natürlich die Kinder, die Walter am Herzen liegen. Ihnen gilt deshalb auch sein Einsatz und für sie ist er auch heute noch jeden Faschingsdienstag helfende Hand beim bunten Kindertreiben in der Fußgängerzone.



Gebhard Bechter

1812–1880

Bekannt als „Neubäck“

In der Anton-Schneider-Straße zu Hause war Bäckermeister und Gastwirt Gebhard Bechter. Einer, der zeit seines Lebens zu jedem Spaß bereit war, den man aber auch wegen seiner Mildtätigkeit schätzte. Zu seiner Passion gehörte es, Schülern, Studenten und mit Vorliebe Bürgerfrauen einen saftigen Bären aufzubinden. Der Neubäck ließ sich von kaum jemanden etwas sagen (außer, der Überlieferung nach, von seiner Frau) und hatte es auch nicht so mit den Obrigkeiten und Vorschriften. So war in der närrischen Zeit einmal eben von der Obrigkeit ein Maskenverbot erlassen worden. Dem Neubäck war das „wurscht“! Fasching, das ist halt einmal etwas für die Kinder und so machte er mit den Kindern allen Verbote zum Trotz einen maskierten Umzug. Er hängte ein Schiebefenster (an seinem Haus) aus, steckte seinen Kopf mit der Zipfelmütze durch dieses Fenster und zog laut Ore Ore rufend mit den Kindern durch die Stadt, „was ihm eine Rüge der Obrigkeit einbrachte“. Den polizeilichen Verweis quittierte der Neubäck ganz kokett mit dem Spruch: „I als alter Bürger und Steuerzahler schou zu minam oagana Feanschter usse, wia und solang i will!“



Plazitus Gorbach

1829–1896

Bekannt als „Platze“

Der Brunnenmeister wohnte in der Maurachgasse. Nun muss man wissen, das Maurachviertel war die erste Ansiedlung, die außerhalb der Mauern der Oberstadt entstand. In Alt-Bregenz fühlten sich daher die Maurachgässler als eigene Gemeinde in der Gemeinde. Sie hatten einen eigenen Bürgermeister, eigene Gemeinderäte, eine eigene Fahne und eine eigene Musikkapelle. Natürlich auch eine eigene Faschingsgesellschaft. Und weil das alles noch nicht reichte, verfügte das Maurach über eine eigene Hymna, die „Auracher Volks-Hymne“, deren Schlussvers lautete: „S’Mura lot it luck!“ Plaze hat das politische Bekenntnis der Maurachgässler bündig und humorig zusammengefasst: „Wir sind nicht ultraromantisch und nicht liberalisch, wir sind gar nichts, und das ist das Beste!“ Überliefert ist von dem Original auch ein Ausspruch, der heute noch manchen geläufig ist. Nach einem Sturz in einen Brunnen soll man ihm angetragen haben, einen Kapuziner zu holen, damit er beichten könne. Prompt kam aus dem Brunnenschacht die trockene Antwort: Schieße bichte, uff mechte!“



Dr. Kaspar Hagen

1820–1885

Stadtarzt und Heimatdichter

Der Mundartdichter, der mit einer von Albert Bechtold gestalteten Gedenktafel an der Seekapelle verewigt wurde, galt als überaus humorvoller Mann. Er verfasste unter anderem das alemannische Volkslied „O Hoamatle“ und zahlreiche Mundartgedichte aus seiner Feder fanden Eingang in den Bregenser Kinderfasching. Er war Wortführer bei der legendären Montagsrunde im Gasthaus „Neubäck“ in der Obergasse - jetzt Anton Schneiderstraße.



Usscheallar Gugele

um 1850

Ausrufer

Gugele war bei der Stadt als „Ausrufer“, als „Usscheallar“ beschäftigt. Zu seinen Aufgaben zählte es, durch die Stadt zu schreiten und Bekanntmachungen zu verbreiten. Um Aufmerksamkeit zu erregen bediente er sich dabei einer Glocke und ließ es schellen. Daher auch sein Name „Usscheallar“. So zog Gugele durch die Straße und informierte über Aktualitäten und Amtliches. Beispielsweise tat er nach heftigem Gebimmel auch kund: „Heute Freibankfleisch zu verkaufen“. Das „Usschealla“ behielt Gugele auch im Kinderfasching bei. Er tat Termine kund, informierte über Veranstaltungen und ließ dabei kräftig seine Glocke erklingen. Böse Zungen behaupteten, der Gugele habe manchmal auch eine körige „Schealla“ mit nach Hause gebracht. Aber das, das ist eine ganz andere Geschichte und hat mit der Bregazar Fasnacht rein gar nichts zu tun.



Josef Burger

1885–1949

Schneidermeister

Schneidermeister Burger wohnte in der Thalbachgasse. Er galt als ganz besonders humoriger Bürger, der immer zu einem Späßle aufgelegt war. So konnte er naserümpfend durch die Stadt ziehen und immer wieder betonen: „D’ Thalbach stinkt!“ Und das war keineswegs als Späßle gedacht, denn das offene Gerinne beleidigte oft genug die empfindlichen Riechorgane der Anwohner. Schniederar Burger machte es eben nur auf seine Art und Weise öffentlich bekannt und rieb es auch den Politikern kräftig unter die Nase. Im Kinderfasching zeigte er sich ganz in seinem Element. Er führte öfters ein Kasperltheater auf und machte für die Kleinen oft den „Seckel“. Aber nicht nur für sie. Als Frohnatur und überzeugter Fasnachtsbutz, der immer wieder verlauten ließ: „d’ Seckel macha, des will i“, machte er gerne den Kasperl für Groß und Klein.



Anton Gmeiner

1903–1979

Bekannt als Wießbaritars Tonele

Tonele war ein einfacher, kleingewachsener und sehr frommer Mann von der Weißenreuthe. Mit Rucksack und Regenschirm, seine Hände in roten Gummihandschuhen steckend, war Tonele immer in der Stadt unterwegs. Seine große Freude war es, im Fasching mit dem Fanfarenzug im Umzug mitmarschieren zu dürfen. Besonders stolz war er auf die eigene Uniform, die ihm vom FZ verpasst wurde. S’Tonele hatte auch einen gesegneten Appetit. So war es für ihn kein Problem, auf einen Satz sechs Schübling zu verdrücken oder 8 - 10 Ostereier zu verspeisen.



Karl Bickel

1906–1984

Bekannt als „Momele Onkel“

Schlossermeister Karl Bickel gehörte zu den bekannten und auch beliebten Bürgern der Stadt. Sein Faschingswirken lebte er erst spät, nämlich nach seiner Pensionierung aus. Über Jahre hindurch gehörte er zu den fleißigsten „Keilern“ für den Schnorrapfohl. Kaum einer kam ihm aus, ohne ein Inserat zu setzen. Sein Herz hing an und gehörte den Kindern. Stets hatte er süße Bolla im Sack, die er an die Kinder verteilte. Im Faschingsumzug war Karl Bickel eine fixe Größe und fiel mit seinen hohen Zylinder auf, auf dem er seine Profession „Bregazar Momele Onkel“ in dicken Lettern verewigte. Und kräftig streute er auch immer Momele aus. Für seine großen Verdienste um den Bregazar Kinderfasching wurde Karl Bickel der Goldene Schnorrapfohl verliehen.



Eugen Leissing

1913–2000

Bekannt als „Bundeseugen“ Prinz Ore IX., (1965)

Eugen Leissing zu beschreiben, dazu reicht der Platz hier nicht aus. In Stichworten nur soviel: Verkehrsvereinsobmann, Ore-Ore Obmann, Bundesrat, Stadtrat, Mitglied des Landesausschusses (provisorische Landesregierung) und des Landtags, Sendeleiter von Radio Vorarlberg und weiß der Kucker was noch alles. Der Bregenzer Kaufmann setzte sich sein Leben lang für seine Stadt, das Land und auch seine Heimat Österreich ein. Er fühlte sich den Menschen, dem Gemeinwohl verpflichtet. Neben der Turnerschaft war er auch in vielen anderen Vereinen der Landeshauptstadt tätig. Die fünfte Jahreszeit war seine bevorzugte Saison. Viele Vereine animierte er gekonnt, sich im Fasching zu engagieren, vor allem Kindergruppen auf die Beine zu stellen. Kein Wunder, dass Eugen Leissing Mitbegründer des Vereins Ore-Ore Kinderfasching war und sich bleibende Verdienste sicherte.



Franz Bruckner

1915–1977

Bekannt als „Benze“

Man hätte hinter dem etwas kurz geratenen und mit eher rundlicher Statur gesegneten Malermeister „Benze“ nicht vermutet, dass er ein wirklich guter Turner war. Der Breagazar Fasnacht ist „Benze“ besonders gut in Erinnerung, weil er auf dem Dach des Gasthauses „Mohren“ am Kornmarkt alle Mäschgerle und Schaulustigen mit einer ganz besonderen Darbietung unterhielt: Er schlug Saltos, und das gleich mehrmals hintereinander. „Benze“ gehörte mit zu den großen Stützen in der Organisation des Kinderfaschings und war stets bemüht, den kleinen Mäschgerle ein tolles Fest zu bereiten. Sein Spruch: „Viele frohe Lenze - Euer Benze!“ klingt heute noch vielen in den Ohren.



Franz Eisen

1923–1956

„Ore Ore Maschgara Pfifadore“

Der stramme Gendarmerie-Oberstleutnant war geradezu ein Ore-Ore Supermann, ein 110-prozentiger Fastnachtsbutz. Er ist dem Zauber der Montur erlegen und war vor allem für die Damenwelt in seiner schmucken Uniform eine Augenweide. Die Uniform vertauschte er in der fünften Jahreszeit nur allzu gerne mit der närrischen Uniform. Und auch im Narrengewand machte Franz gute Figur. Viel zu jung, mit nur 33 Jahren, verstarb Franz Eisen 1956. In der kurzen Zeitspanne, die ihm auf Erden beschieden war, verschrieb er sich ganz und gar dem Kinderfasching. Auf ihn zurück gehen auch der Text des ersten Ore-Ore-Liedes „Ore Ore Maschgara Pfifadore“.



Herbert Höfel

1920–2007

Bekannt als „S'Windrädle“

Herbert Höfel, im Zivilberuf Referent einer bekannten Versicherungsanstalt, war in keinem Fasching ohne sein geliebtes Clown-Häas mit Strohhut und seinem obligaten Windrädle in der Hand anzutreffen. Das war sein Markenzeichen. Viele Jahre führte er auch gemeinsam mit Hermann Albertani die Ore-Ore Clowngruppe. Als „Windrädle“ brachte er seine vielen, im Breagazar Dialekt selbst verfassten Gedichte unter die Leute. Bei den vielen Ore-Ore-Veranstaltungen erntete er dafür jeweils großen Applaus und viel Gelächter.



Hermann Albertani

1925–2001

Gründer und langjähriger Leiter der Ore-Ore Clowngruppe

Hermann war für seine heiteren Gedichte bekannt, von denen er unzählige für den Kinderfasching verfasste. Gemeinsam mit Ernst Schlegel fuhr er in der närrischen Zeit mit dem Ore-Ore Lautsprecherwagen durch die Stadt und machte die Veranstaltungen des Kinderfaschings publik. Hermann war ein Mann der ersten Stunde im Breagazar Kinderfasching und verstand es, vielen Kindern und auch großen Mäschgerle ein heiteres Lächeln ins Gesicht zu zaubern, einfach gute Stimmung zu verbreiten.

Ore Ore

Die närrischen Regenten der Ore-Ore-Hauptstadt

Von Prinz Ore I. bis zu Prinz Ore LIX. Wir präsentieren die Faschingsprinzenpaare der letzten 59 Jahre.

Der jeweils neue Bregenzer Faschingsprinz wird von den Altprinzen gekürt. Wochen vor dem 11.11. zermartern sich die ehemals Erlauchten ihr Hirn, um einen Kandidaten zu finden, der das nötige Zeug hat, Faschingsprinz zu werden. Dem Ore-Ore-Obmann ist es vorbehalten, in guter alter Tradition den rot-schwarz karierten Faschingsadel zur Prinzenwahl in den Rittersaal des Deuringschlössle zu laden.

„Die, die es gerne werden würden, die wollen wir eigentlich nicht. Und die, die wir wollen, die müssen schon mit der Lupe gesucht werden“, plaudert einer der Altprinzen aus dem Nähkästchen. Für die närrische Tollität der fünften Jahreszeit gibt es jedes Jahr über Vorschlag der Altprinzen eine kleine, erlesene Namensliste. Da gilt es, die einzelnen Namen abzuwägen, dem Ansinnen des Kinderfaschings gegenüberzustellen, den nötigen Geldbeutel zu bewerten und schließlich einstimmig sich für einen Kandidaten zu entscheiden. So mancher mögliche närrische Würdenträger wird dabei „geschlachtet“. Dem Prozedere ent-

sprechend muss ein Truthahn dran glauben, der den Altprinzen zur Stärkung und Erleuchtung dient. Wobei das mit der Erleuchtung eher dem Weinkeller von Altprinz Heino Huber entspringt. Der Puter wird restlos verputzt, der letzte Brocken Fleisch von seinen Knochen geleckt. Die Becher werden immer und immer wieder mit rotem und weißem Rebensaft gefüllt und solchermaßen gedopt und „aufgeputert“ schreiten die Altprinzen zur höchst geheimen Wahl.

Mitunter dauert es zehn und mehr Stunden, bis sich die Gesellschaft auf einen Namen einigt. Der Delinquent wird noch in selber Nacht heimgesucht, um ihm die freudige Nachricht der Erhebung in den Faschingsadel bekannt zu geben.

„Manche versuchen zu flüchten, andere wieder sind schon Tage vorher mit unbekanntem Ziel verreist. Aber letztlich freuen sich die Kandidaten über die Wahl und sind bereit, viel Freizeit und auch Kleingeld für einen tollen Kinderfasching einzusetzen“, so ein ungenannt bleiben wollender Altprinz.

Bis heute sind es 59 an der Zahl, die diese prinzipielle Würde auf sich genommen haben. Im folgenden wollen wir sie mit ihrem Prinzenamen, ihrem bürgerlichen Namen und ihren Prinzessinnen kurz vorstellen.

	Prinz Ore	Jahr	Prinzenname	Bürgerliche Namen von Prinz und Prinzessin
1	I.	1957	Otto I.	Otto Burger mit Prinzessin Didi (Traudi) Schwärzler-Trunzperger
2	II.	1958	Josef I.	Josef Lerchenmüller mit Prinzessin Hildegard Böhler-Reiner
3	III.	1959	Harry I.	Harry Holzner mit Prinzessin Elisabeth Marte-Ponticello
4	IV.	1960	Burschi I.	Burschi Höchsmann mit Prinzessin Ursula Humpeler-Krinzinger
5	V.	1961	Walter I.	Walter Gasser mit Prinzessin Lore Grabherr-Swete
6	VI.	1962	Josef II.	Josef Resch mit Prinzessin Irma Resch
7	VII.	1963	Erich I.	Erich Matt mit Prinzessin Lisbeth Leisner-Staub
8	VIII.	1964	Azi I.	Ferdinand Kinz mit Prinzessin Elisabeth Scheibl-Scheffknecht
9	IX.	1965	Eugen I.	Eugen Leißing mit Prinzessin Berghild König-Holzner
10	X.	1966	Franz I.	Franz Praeg mit Prinzessin Margot Wolf
11	XI.	1967	Guntram I.	Guntram Mätzler mit Prinzessin Roswitha Mätzler-Engelberger
12	XII.	1968	Sigbert I.	Sigbert Stefan mit Prinzessin Irmgard Marte-Stefan
13	XIII.	1969	Walter II.	Walter Heinz Rhomberg mit Prinzessin Edith Rhomberg
14	XIV.	1970	Siegi I.	Siegfried Wipper mit Prinzessin Margrit Stefan-Carotta
15	XV.	1971	Kurt I.	Kurt Schneeweiß mit Prinzessin Berthild Karg-Kieser
16	XVI.	1972	Alberto I.	Bertl Deuring mit Prinzessin Monika Seidel-Cometto



17	XVII.	1973	Alois I.	Alois Kempter mit Prinzessin Christl König
18	XVIII.	1974	Much I.	Much Untertrifaller mit Prinzessin Inge Kirchmayr
19	XIX.	1975	Hans I.	Hans Hotz mit Prinzessin Barbara Zabrodsky-Mungenast
20	XX.	1976	Mandy I.	Mandy Strasser mit Prinzessin Heidi Strasser
21	XXI.	1977	Ricci I.	Richard Kempf mit Prinzessin Angelika Greußing-Kempf
22	XXII.	1978	Hans Werner I.	Hans Werner Sonntag mit Prinzessin Monika Sonntag-Dobmeier
23	XXIII.	1979	Flep I.	Luis Malfer mit Prinzessin Margot Deuring-Boss
24	XXIV.	1980	Richard II.	Ritschi Huber mit Prinzessin Christine Schneeweiß-Hintner
25	XXV.	1981	Kurt II.	Kurt Micheluzzi mit Prinzessin Annemarie Micheluzzi
26	XXVI.	1982	Tone I.	Anton Salzmann mit Prinzessin Guggi Bentele
27	XXVII.	1983	Gügge I.	Günther Böhler mit Prinzessin Ingeborg Keckeisen-Sams
28	XXVIII.	1984	Hans II.	Hans Fesenmayr mit Prinzessin Helga Maria Fesenmayr
29	XXIX.	1985	Ramon I. Benze II.	Ramon Schmid mit Prinzessin Elfriede Schmid
30	XXX.	1986	Wilfried I.	Wilfried Kofler mit Prinzessin Gertraud Kofler
31	XXXI.	1987	Roberto I.	Roberto Kalin mit Prinzessin Susanne Hotz
32	XXXII.	1988	Heinz I.	Heinz Wallner mit Prinzessin Traudl Wallner
33	XXXIII.	1989	Rolf I.	Rolf Seewald mit Prinzessin Brigitte Seewald
34	XXXIV.	1990	Johann I.	Johann Pirker mit Prinzessin Burgl Pirker
35	XXXV.	1991	Joschy II.	Joschy Deuring mit Prinzessin Maria-Luise Deuring
36	XXXVI.	1992	Erich II.	Erich Gasser mit Prinzessin Doris Gasser
37	XXXVII.	1993	Hugo I.	Hugo Mathis mit Prinzessin Elisabeth Mathis
38	XXXVIII.	1994	Peter I.	Peter Scharax mit Prinzessin Susanne Scharax
39	XXXIX.	1995	Peter II.	Peter Mennel mit Prinzessin Martina Mennel
40	XL.	1996	Hermann I.	Hermann Metzler mit Prinzessin Ulli Metzler
41	XLI.	1997	Rudolf I.	Rudolf Brugger mit Prinzessin Beatrice Brugger
42	XLII.	1998	Arnold I.	Arnold Mangold mit Prinzessin Gabriele Mangold
43	XLIII.	1999	Dietmar I.	Dietmar Kaufmann mit Prinzessin Anita Kaufmann
44	XLIV.	2000	Werner I.	Werner Deuring mit Prinzessin Cindy Deuring
45	XLV.	2001	Heino I.	Heino Huber mit Prinzessin Bernadette Huber
46	XLVI.	2002	Walter III.	Walter Corona mit Prinzessin Sandra Corona
47	XLVII.	2003	Walter IV.	Walter Egle mit Prinzessin Gabi Narat
48	XLVIII.	2004	Engelbert I.	Engelbert Wiedl mit Prinzessin Barbara Wiedl
49	IL.	2005	Röbi I.	Robert Rinderer mit Prinzessin Alexandra Fürtinger
50	L.	2006	Horst I.	Horst Lumper mit Prinzessin Elisabeth Lumper
51	LI.	2007	Thomas I.	Thomas Kuen mit Prinzessin Renate, Kuen
52	LII.	2008	Gerhard I.	Gerhard Sieber mit Prinzessin Perta Sieber
53	LIII.	2009	Andreas I.	Andreas Germann mit Prinzessin Gaby Germann
54	LIV.	2010	Markus I.	Markus Rusch mit Prinzessin Beate Rusch
55	LV.	2011	Thomas II.	Thomas Hackspiel mit Prinzessin Christiane Huber-Hackspiel
56	LVI.	2012	Martin I.	Martin Berthold mit Prinzessin Daniela Mairitsch
57	LVII.	2013	Martin II.	Martin Steiner mit Prinzessin Christine Steiner
58	LVIII.	2014	Martin III.	Martin Feigl mit Prinzessin Elke Feigl
59	LIX.	2015	Steini I.	Dietmar Steinhauser mit Prinzessin Elisabeth Rechfelden



Ore Ore



Ore Ore

Die ganz besondere Auszeichnung in der Bregazar Fasnacht

Für herausragende Verdienste um den Ore-Ore Kinderfasching wird der „Goldene Schnorrapfohl“ verliehen

Die Idee des Bregazar Kinderfaschings und seine Einzigartigkeit sind es, die Jahr für Jahr besonders engagierte Persönlichkeiten hervorbringen. Sie engagieren sich in ganz besonderem Maße für die fünfte Jahreszeit und vor allem für die Kinder. Es sind Personen, die dem Gemeinwohl verpflichtet sind, die unaufdringlich, mit hohem persönlichem Einsatz an Zeit, Kraft und oft finanziellem Engagement zum Ideenreichtum und zum Gelingen des Ore-Ore Kinderfaschings beitragen.



Um diese zu ehren wurde vom Ore-Ore-Verein vor vielen Jahren der „Goldene Schnorrapfohl“ geschaffen. Was auf Seiten des offiziellen Bregazar der Ore-Ore-Orden am schwarz-weißen Band die höchste Faschingsauszeichnung darstellt, die jährlich vom Bürgermeister vergeben wird, ist es auf Seiten des Ore-Ore Vereins der „Goldene Schnorrapfohl“.

Der Verein nominiert einstimmig die Auszeichnenden, denen dann vom jeweiligen Obmann diese allerhöchste Ore-Ore-Auszeichnung

verliehen wird. Damit soll bekundet und auch öffentlich gemacht werden, welche herausragenden Leistungen manch einer für den Kinderfasching erbringt.

Beim „Goldenen Schnorrapfohl“ handelt es sich um keinen gewöhnlichen Orden, der unter das Narrenvolk gestreut wird. Nur sehr sparsam wird mit dieser Auszeichnung umgegangen. In den letzten 59 Jahren waren es gerade einmal 18 Personen, die sich an diesem besonderen äußeren Zeichen des Dankes erfreuen durften.

Die Auszeichnung selber ist ein kleines Kunstwerk. Gefertigt von den Kunstschlossern Wilfried „Wif“ Kofler (Prinz Ore XXX., 1986) und Joschy Deuring (Prinz Ore XXXV., 1991) in Massivgold, ist sie dem Schnorrapfohl, der jährlich am Leutbühel aufgestellt wird und an das „Schorrawaggla“, also die frechen Faschingsreden und Widerreden erinnern soll, nachempfunden.

Quasi automatisch erhält jedes Jahr der amtierende Faschingsprinz den „Goldenen Schnorrapfohl“. Damit wird sein Engagement entsprechend gewürdigt.



Neben den 59 Ore-Prinzen wurden bislang damit ausgezeichnet:

- Pfarrer Meinrad Mittelberger**
- Georg Hämmerle („Kümmelspalter“)**
- Hermann Widmann**
- Herbert Höfel (S'Windrädle)**
- Kaplan August Paterno**
- Robert Luger (Bild)**
- Oskar Spang**
- Günter Wiedemann**
- Kaplan Arno Gruber**
- Karl Bickel alias „Momele Onkel“**



Ore-Ore-Prinzenpaar bringt Kinderaugen zum leuchten

Prinz Ore LVI., Martin I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Daniela I. besuchten am Rosenmontag die Bregazar Kindergärten. Wir waren exklusiv im Kindergarten Kolumban mit dabei.

So lange es schon den Ore-Ore-Kinderfasching gibt, so lange besuchen auch die Prinzenpaare die Bregazar Kindergärten. Hier machten auch Prinz Ore LVI., Martin I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Daniela I. keine Ausnahme, denn die Kinder stehen in der Bregazar Fasnacht an erster Stelle. Am Rosenmontag werden traditionell die städtischen und privaten Kindergärten besucht. Und die Kleinen danken es mit leuchtenden Augen. Wir waren beim Besuch im Kindergarten Kolumban exklusiv mit dabei.



Es ist Rosenmontag, 07.30 Uhr morgens. Der gelbe Ore-Ore-Sonderbus wartet vor der Haustüre von Prinzessin Daniela. Die Horde der Wirtshauspiraten wurde bereits mehr oder weniger ausgeschlafen aufgesammelt und die Narrenpolizei steht mit ihrem Begleitjeep Habt Acht. Prinz und Prinzessin freuen sich auf die kommenden Stunden. Im Halbstundentakt geht es nämlich auf Besuchstour durch die Bregazar Kindergärten.

Vier städtische und auch der Englische Kindergarten liegen bereits hinter dem Prinzenpaar, als sie Punkt 10.00 Uhr vor dem Pfarrkindergarten St. Kolumban vorfahren. Und groß ist das Hallo, als Prinz und Prinzessin, angekündigt vom Fanfarenzug, mit ihrem Gefolge den Wirtshauspiraten, im Kindergarten eintreffen.

Prinzessin Daniela I. ist hier ganz in ihrem Element. Sie erzählt den etwa 25 kleinen Mäschgerle die spannende und abenteuerliche Geschichte, wie die Bregazar Piraten zu braven Wirtshaus-



piraten wurden. Und wie sie im Wirtshaus am See eine große Schatzkiste gefunden haben. Groß werden die Augen der Kinder, als die Piraten die Kiste herbeischleppen. Jedes Kind wird daraus mit einer kleinen süßen Überraschung, den goldenen Piratentalern, beschenkt.

Die Kleinen bedanken sich auf ihre Weise. Haben sie doch die letzten Tage extra ein Faschingslied und ein kleines Tänzchen einstudiert. Das führen die kleinen Prinzessinnen, Piraten, Spidermans, Cowboys, Ballerinas und Clowns mit viel Eifer vor. Bestens betreut von den beiden Kindergartenpädagoginnen Manuela Mohr und Doris Waldner. Die erhalten für ihr löbliches Tun den prinzlichen Löffelorden verliehen.



Nach einer halben Stunde herzlicher Fröhlichkeit heißt es schon wieder Abschied nehmen. Die nächsten Kinder warten schon im nächsten Kindergarten. Das ist der Bregazar Kinderfasching, wie er lebt und lebt!



Ore Ore



Die, die dem Prinzen den Marsch blasen

Österreichs erster Fanfarenzug bläst seit 1956 in Bregenz.

Noch in den Anfangsjahren des Breagazar Kinderfaschings und ein Jahr, ehe 1957 mit Otto Burger der erste Bregenzer Ore-Prinz gewählt wurde, regte Robert Bänzinger an, für den Fasching und den Prinzen einen Musikkörper ins Leben zu rufen.

Bruno Wolfgang und Adolf Boch griffen die Idee von Robert begeistert auf. Sie streckten ihre Fühler aus und begaben sich auf eine abenteuerliche Suche nach Bläsern und Trommlern. In einer hochmusikalischen Stadt wie Bregenz, wo über Eigeninitiative einiger Bürger sogar gleich nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Festspiele



gegründet wurden, in so einem hochkulturellen Ambiente also, da dürfte es wohl auch keine Probleme machen, eine musikalische Fasnachtstruppe zusammen zu stellen. Und tatsächlich, den beiden gelingt das Kunststück, genügend Gleichgesinnte und mindestens ebenso Närrische aufzutun. Der erste Fanfarenzug konnte formiert werden! Zugführer wurde Bruno Wolfgang.

Ein Dutzend (für alle, die mit Mengenlehre aufgewachsen sind: das sind 12) Fanfarenbläser und je ein Marsch- und ein Landsknecht-Trommler gehörten dieser ersten Truppe an. Die Uniformen wurden selber gebastelt und mit viel Unterstützung von Müttern, Omas, Tanten und Freundinnen genäht. Und jetzt lüftet sich auch das Geheimnis, warum es gar nicht so schwierig war, genügend stramme Kerle für den Fanfarenzug zu rekrutieren: Dem FZ wurde nämlich auch die erste Garde unterstellt, die aus 34 wirklich bildhübschen Mädels bestand.

Noten lesen, das war beim FZ kein Thema. Klar, wer braucht das schon, wenn er eh nur dem Prinzen den Marsch blasen will! Das Spielen auf ihren

Instrumenten (gemeint sind die Fanfaren und Trommeln) das lernten die FZ-ler ganz einfach bei ihren Proben. „Learning by doing“ heißt das heute neumodisch. Da brauchte es dann natürlich schon einige Proben. So wird während des gesamten Jahres ein- bis zwei Mal pro Woche geprobt. Und um die strammen Kerle nicht zu überfordern, wurde jährlich auch nur ein neues Lied einstudiert. Klar, jetzt wissen wir auch, warum der FZ bis heute nur 59 Lieder blasen und trommeln kann!

Nach den Anfangsjahren geht es dann doch Schlag auf Schlag. Der FZ wird langsam erwachsen und 1960 übernimmt Noldi Wuria das Kommando. Die Kerle werden in neue Uniformen gesteckt und erinnern jetzt irgendwie an eine ortsübliche Blaskapelle. Der Bestand an Instrumenten wird erweitert, allerdings bleibt es auch weiterhin bei den Naturtonfanfaren. Es kommen Parforcehörner hinzu (ja genau, das sind die, die auch die Jäger verwenden), ein Helikon (Vorläufer des Sousaphones) und eine Bassfanfare.

Von der Clowngruppe kommend stößt 1966 Günter Wiedemann zum FZ. Weder kann er ein Instrument spielen, geschweige denn Notenlesen – aber



(siehe oben): wer braucht das schon! Der Günter, der ist ein langer Lulatsch, kann gut marschieren und wie sich bald herausstellt, präsentieren und



dirigieren. Was also lag da 1975 näher, als ihn zum neuen FZ-Capo zu machen! Eine Funktion, die Günter, der 2008 leider allzu früh verstarb, bis 2003 mit Inbrunst ausübte. Es war auch Günter, der sich für neue Uniformen stark machte. Und tatsächlich gelang es, den FZ 1979 neu einzukleiden, ihm eine passende und schicke Uniform zu verpassen.

Etwas müde geworden aber nach wie vor ein glühender FZ-ler, übergibt Günter Wiedemann 2003 den Taktstock an seinen Sohn Stefan. Der sorgt dafür, dass sich dem FZ 2005 Fahnenschwinger anschließen, was die Truppe endgültig perfekt macht. Nicht von ungefähr ist der FZ seither auch Mitglied beim Landesverband der Fahnenschwinger Baden-Württemberg e.v.

Der FZ zählt heute rund 25 aktive Mitglieder, hinzu kommen die Fahnenschwinger mit drei Erwachsenen und zwei Kindern. Aktuell führt Heinz Murauer den FZ, der Stefan Wiedemann ablöste, der aus beruflichen Gründen das zeitintensive Amt nicht länger ausüben konnte.

In einer Faschingsaison bringt es der FZ locker auf 100 und mehr Auftritte und Ausrückungen. Natürlich ist er überall dabei, wo auch das Prinzenpaar auftaucht. Er ist deren ständiger Begleiter und musikalischer Ankünder. Das gilt ganz besonders für den Breagazar Kinderfasching und die traditionellen Besuche am Rosenmontag in den Bregenzer Kindergärten.



Ore Ore

Die schönsten 68 Mädchenbeine marschierten im Gleichschritt

Als Gardemajor verteidigte Robert Bänziger ab 1956 die Ehre der 34 Damen der Prinzengarde noch mit dem Säbel.

Im Schneeballsystem engagierten 1956 Robert Bänziger und Heinz Kuner junge Bregenzerinnen, um eine Mädchengarde ins Leben zu rufen. Über 60 Damen meldeten sich, 34 davon wurden in die erste Prinzengarde aufgenommen. Organisatorisch werden sie dem Fanfarenzug zugeordnet und sind überall mit dabei, wo auch der FZ auftritt und ausrückt.

Ein Papphut mit Federn, weiße Bluse mit bunten Rüschen und ein kurzer Rock, dazu ein Gardestab. Das war die erste Ausrüstung der Garde, die eigentlich noch nicht so recht als Uniform bezeichnet werden konnte. Stiefel konnte sich die Garde im ersten Jahr schon gar nicht leisten. Also trugen die Mädels ihre Privatschule und schnürten darüber Gamaschen. Die haben bei jedem Schritt geknistert. Erst in der nächsten Fastnachtsaison reichte es, um echte, damals blaue Uniformen mit goldglänzenden Metallknöpfen und auch das richtige Schuhwerk anzuschaffen.

Die 34 Mädels waren damals Robert Bänziger anvertraut, der sie als Gardemajor führte. Wenn sie auftraten, reckten sich viele Hälse nach ihnen und es galt auch, so manch „handgreifliche“ Bewunderer der Damen abzuwehren. Das besorgte Ro-



bert mit dem Säbel, mit dem er so manch einem auf die Finger klopfte. Eine Erfahrung, die auch einige Jahre später Hubert Deuring, der Bänzinger als Gardemajor folgte, machen musste. 1968 bat der damalige Chef des Fanfarenzuges, Günter Wiedemann, Charlotte Pfanner (damals noch Osmani), ob sie den Posten einer Gardemajorin übernehmen würde. Obwohl von manchen dafür angefeindet, übernahm Charlotte das Amt und sorgte für Ordnung und Disziplin in der Truppe. Was nicht immer einfach war, denn „ein Sack voll Flöhe zu hüten, das sei dagegen fast ein Kinderspiel“.



Für ihre Auftritte holten sich die Gardemädchen neben den Proben, die bereits immer im Oktober begannen, beim legendären Edi Hofer den letzten Schliff. Schließlich wollten die Mädels ihre hübschen Beine auch gekonnt im Gleichschritt schwingen. Und sie gaben ein tolles Bild ab. Vor



allem, als Charlotte Pfanner sie endlich mit neuen, weißen Mützen ausstattete. Hutmacher Matt steuerte den Schnitt bei und genäht haben sich damals die Mädels ihre Mützen selber.

1972 übernahm Guggi Bentele von Charlotte Pfanner das Amt der Gardemajorin. Da nur 22 Uniformen zur Verfügung standen, konnten auch nicht mehr Mädels in die Garde aufgenommen werden. Aber diese 22 waren in ihrer nagelneuen, schmucken Uniform eine einzige Augenweide. Kein Wunder, dass die Bregenzer Prinzengarde bei ihren vielen Auftritten auch in den Nachbargemeinden im deutschen und schweizerischen Raum für Aufsehen sorgte und mit frenetischem Jubel und Applaus bedacht wurde. Die Männerwelt bewunderte eben die flotte Mädchentruppe, die jungen Damen hatten allerdings kaum Zeit zu flirten. Zudem hatten die Mitglieder des Fanfarenzuges immer ein Auge auf ihre Küken und gar zu stürmische Verehrer werden mit Nachdruck in die Schranken gewiesen.

Leider ging die Ära der Bregenzer Prinzengarde bereits 1976 zu Ende. Letztmalig rückten die Mädels in diesem Fasching als Begleitung für Prinz Ore XX., Mandy I., aus. Es sei immer schwieriger geworden, die Disziplin aufrecht zu erhalten, Verehrer abzuwehren und ein Auge auf die Truppe zu haben. Dieser Aufgabe wollte sich einfach niemand mehr stellen. Es sollte ganze 29 Jahre dauern, bis der Breagazar Ore-Ore wieder eine Prinzengarde bekam. Dies aber ist eine andere Geschichte, nämlich die der ehemaligen Vorklöster Kindergarde.



Ore
Ore

In Bregenz umtanzen Europameister den Faschingsprinzen

Von der Vorklöstner Kindergarde über die Mädchen- und Jugendgarde bis zur neuen Bregenzer Prinzengarde.

Das Vorkloster wurde als Faschingsquartier lange Zeit etwas unterschätzt. Der Faschingsgilde Vorkloster ist es zu verdanken, dass seit 1979 die närrische Zeit nicht nur auf den Rathausbezirk beschränkt bleibt. 1984 gründeten die Vorklöstner eine eigene Kindergarde. Die fängt an, groß herauszukommen, als 1994 Ballettpädagogin Monika Mayer deren Leitung übernimmt.

Monika gelingt es, eine Kindergarde mit Mädchen ab 5 Jahren zu formieren. Bald schon folgt eine Jugendgarde und auch eine Juniorengarde für alle

schwierigsten Formationen und Figuren. Wenn ihre Beine und Körper durch die Luft wirbeln, bleibt manchen der Atem stecken. So manches begabtes und balletterprobtes Funkenmarielchen aus dem rheinischen Karneval könnte sich vom hohen Leistungsvermögen der jungen Bregenzer Damen etwas abschauen. Monika Mayer gelang es, eine Truppe von internationalem Format zu formen. Ihr Geheimnis ist neben ihrer eigenen tänzerischen Fähigkeit und ihrem pädagogischen Geschick Hingabe zum Beruf, Disziplin und bis zu vier Proben pro Woche. Sie verlangt ihren Eleven



jungen Damen ab 16 Jahre. Rasch wachsen die Formationen über sich hinaus und warten mit fantastischen tänzerischen, ja akrobatischen Leistungen auf. Davon zeugen mehrere Staatsmeistertitel im Gardetanz und auch der Wahnsinnserfolg Europameister.

Überall, wo die jungen Damen auftreten, werden sie bejubelt. Mit einer Selbstsicherheit und hohem akrobatischen Können sind sie nicht nur tänzerisch einmalig. Sie meistern auch die

viel ab, ist bereit, selber viel zu geben und in die Truppe zu investieren. Erfolg ist eben besonders bei der Bregenzer Garde mit hohem Einsatz und auch viel Schweiß verbunden.

Seit zehn Jahren ist die Kinder- und Jugendgarde offizieller Bestandteil des Vereins Ore-Ore Bregenz zur Kinderfasching. Dabei sah es einige Zeit kritisch aus. Denn als sich die Vorklöstner Faschingsgilde auflöste, war die Garde heimatlos. Als Retter in der Not erwies sich Claus Haberkorn. Für ihn



war klar: „Die tolle Arbeit, die Monika Mayer hier leistet, muss einfach Bestand haben, muss finanziell auch für die Zukunft abgesichert werden!“ Haberkorn überzeugte den Ore-Ore-Verein, die Garde als offizielle neue Prinzengarde in den Verein einzubinden. Er versprach, sich um die wirtschaftlichen Belange der Garde zu kümmern, sie zu unterstützen und für die Zukunft abzusichern.

Dass der Claus auch für neue Uniformen sorgte, das sei nur so nebenbei erwähnt. Auf alle Fälle ist es dank ihm gelungen, dem Ore-Prinzen wieder eine eigene Prinzengarde zur Seite zu stellen. Und die kleineren und größeren Damen der Garde danken dies jährlich mit großartigen Auftritten und tollen Leistungen bei allen offiziellen Ore-Ore-Anlässen und vielen Bällen.



Ore
Ore



Die schrillen Vögel im Breagazar Ore-Ore

Als letzter Clown hält Rudi die Fahne der einst bunten Truppe im Breagazar Fasching hoch und zieht noch seine Runden.

Der Verkehrsverein war es, der für die ersten Fasnatreiben nach dem „1000jährigen Reich“ eine Clowntruppe ins Leben gerufen hatte. Als sich dann der Ore-Ore-Verein gründete, siedelte sich die bunte Truppe unter ihrem Gründer Hermann Albertani natürlich gleich dort an.

Die Clowntruppe hatte immer ihre klare Aufgabe. Sie half bei der Organisation des Umzugs mit, betreute Kindergärten und Schulklassen und brachte einfach den nötigen Spaß und Ulk mit in den Kinderfasching. Sie zogen auch durch Bäckereien und Metzgereien und baten mit dem unvergleichlichen „Ore-Ore Bittschön“ um Pärle- und Schüblingspenden. Waren die solchermaßen Angeschnorrten spendabel, dann gab es ein von Herzen kommendes „Ore-Ore Dankschön“. Gingen sie leer aus, dann verließen sie den Laden mit dem weniger freundlichen „Ore-Ore Hungerlider“.

Eigentlich war das Faxen machen dieser Truppe schriller Vögel den Herren der Schöpfung vorbehalten. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel: Christine Oberforcher und Rosmarie Salzmann (damals noch Luger) durften als einzige Damen in das offizielle Clowngewand schlüpfen. Und etlichen Überlieferungen nach machten sie darin „bella figura“.

Der alte Hirschensaal, lange bevor ihm von Andrea und Hubert Kinz wieder sein einstiger Glanz zurückgegeben wurde, war Treffpunkt der Clowntruppe. Er diente als Künstlergarderobe, in der sich die Clowns schminkten, in ihre Kostüme schlüpfen und sich so bis zur vermeintlichen Unkenntlichkeit in die beliebten Spaßmacher des Kinderfaschings verwandelten. Bei ganz genauem Hinsehen konnte aber schon ausgemacht werden, dass hinter dieser oder jener kunstvoll aufgemalten „Lävera“ der Günter Wiedemann, der Hermann Albertani, der Herbert Höfel, die Rosmarie, die Christine oder wer immer steckte.

Die Aufgaben der Clowns wurden im Laufe der Jahre mehr und mehr vom Prinzengefolge und den Faschingsvereinen übernommen. Die Truppe fing so an zu schwächeln (natürlich nur mitglie-



dermäßig gemeint) und reduzierte sich bis auf den Rudi. Und der ist heute noch und wahrscheinlich auch die nächsten 150 Jahre als letzter offizieller Ore-Ore-Clown überall und immer gerne mit dabei.



Im edlen Porsche Jagd auf närrische Täterschaft

Von der clownesken Ore-Police bis zur perfekten Narren-Polizei Schutztruppe des Prinzenpaares und der Infanten.

Ein Riesen-Event, wie dies der Breagazar Kinderfasching ist, bedarf natürlich auch einer eigenen Ordnungstruppe. Dazu wurde bereits 1956 die Narren-Polizei gegründet. Damals noch firmierend unter „Städtische Narren-Police“ und „Ore Police“ war ihre Dienstuniform ein Clownkostüm. Einzig am weißen Helm war das „NP“ angebracht, das sie als närrische Ordnungshüter erkennbar machte. Die Motorisierung bestand in den Anfangsjahren aus einem Puch-Moped, einer Puch



Maschin und aus einem alten Militärjeep, der fast aus dem Fundus des Films „Vier in einem Jeep“ geliehen schien.

Längst hat die Narren-Polizei, die sich 1986 als Verein quasi verselbständigte, eine eigene Uniform und ist mit modernen Einsatzfahrzeugen ausgerüstet. Nach wie vor bilden die Feuerwehren wichtigste Basis für die Rekrutierung der Mannschaft. So sind auch heute noch von der 6-Mannstarken Truppe fünf „NP's“ Mitglieder der Feuerwehren Stadt und Rieden.

Seit Vereinsgründung führt Andreas Märk die Truppe. Und deren Aufgaben haben sich im Laufe der Jahre gewandelt. War es früher die Vorbereitung und Organisation des großen Umzugs, so ist es heute die wichtigste Aufgabe, den Prinzenwagen bei seinen Einsätzen zu sichern und darauf zu achten, dass kein Mäschgerle oder unvorsichtiger Zuschauer unter die Räder kommt. Die Narren-Polizei ist bei jedem Einsatz und Auftritt des Prin-



zenpaares mit dabei. Es gilt, etwa bei gut besuchten Bällen den Hoheiten den Weg zu bahnen, für ihre Sicherheit zu sorgen und allzu aufdringliche Verehrer oder Stalker im Zaum zu halten. Eine ganz löbliche Aufgabe ist es zudem, darauf zu achten, dass Infanten im Kindesalter zeitgerecht nach Hause ins Bett gebracht werden. Es sind aber auch kleine Dienstleistungen, die von der Narren-Polizei verrichtet werden. Hat ein Prinz, eine Prinzessin ein wichtiges Utensil zu Hause vergessen,



so werden die Signallichter eingeschaltet, auf die Tube gedrückt und das Fehlende oder Nötige wird aus dem Prinzenheim herbeigeschafft.



Für eine besondere Motorisierung der Narren-Polizei sorgte Jörg Peham, Zeremonienmeister von Prinz Ore LVI., Martin I. und Prinzessin Daniela I. im Fasching 2012. Er stattete die Narren-Polizei mit zwei Porsche Cayenne aus. Leider nur für diese eine Faschingsaison. Nur all zu gerne hätte sich die Truppe an diese Dienstfahrzeuge gewöhnt. So bieten sie halt auch weiterhin das vertraute Bild der „sechs in einem Jeep“.



Die treuen Begleiter des Bregenzer Kinderfaschings

Vom Gefolge 97, den NarraSeckl über die Fluhar Nollatrüller und die Wirthauspiraten bis zu den Pipelines und der BFG

Die fünfte Jahreszeit ist in Bregenz ein herausragendes Ereignis. Kindergärten und Schulen engagieren sich, der Ore-Ore-Verein und die Altprinzen sind gemeinsam mit den Ex-Prinzessinnen und dem amtierenden Prinzenpaar und dessen Gefolge bemüht, den Kindern eine tolle Faschingszeit zu bereiten. Bereitwillig trägt die Stadt mit dem Empfang am Gumpiga Donnerstag und der Verleihung des Ore-Ore-Ordens am schwarz-weißen Band das ihre dazu bei und auch der Bürgermeister schmeißt sich in Pose und lässt sich gerne absetzen. Sogar die Landesregierung macht mit, gibt am Faschnachtsdienstag einem Empfang für die Narren und die Geschäfte für einen Tag an diese ab.

Gefolge 97 vulgo Wirthauspiraten

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Gelingen des Breagazar Kinderfaschings bestreiten die Bregenzer Faschingsvereine. Hier ist Rudi Brugger mit seinem Gefolge 97 zu danken, der fast

15 Jahre lang mit seiner Mannschaft am Umzug teilnahm und auch jährlich seinen Gefolgeball durchführte. Vor zwei Jahren ging das Gefolge 97 mit den Wirthauspiraten zusammen. Seither sorgt die Truppe um Martin Berthold und Daniela Mairitsch mit Sonja Schöpf, Philipp Rainer und Oskar Pöll für tolle Partystimmung am Piratenball und bereichert den Umzug

Benefizball von Ramon und Markus

Altprinz Ramon Schmid (Ore XXIX., 1985) wirft sich seit einigen Jahren mächtig ins Zeug und organisiert gemeinsam mit Altprinzenkollege Markus Rusch (Ore LIV., 2010) jährlich einen Benefizball. Unterstützt werden sie dabei von ihren damaligen Zeres Gerbert Salzmann und Markus Rusch 2. Sie sind aktiv für die im Einsatz, mit denen es das Schicksal nicht so gut meinte.

„Der Bregenzer Fasching hat uns viel gegeben an Spaß, guten Freundschaften und dem Gefühl, vor allem für die Kinder in Bregenz eine tolle Fas-

Gossauer Drachoniker

Seit 39 Jahren, damals die Amtszeit von Ore XX., Mandy I., dem heutigen Ore-Ore-Obmann Mandy Strasser, begleiten die Gossauer Drachoniker mit ihrem spitzenmäßigen Sound und ihren jähr-



lich neuen Wahnsinns-Kostümen den Bregenzer Fasching. Sie gehören mit zu den treuesten Begleitern des Bregenzer Kinderfaschings und lassen keine Saison aus. Am Gumpiga Donnerstag trifft man sie bereits in den Bregenzer Lokalen an und in den Hochtagen des Faschings sind sie gern gesehene und gehörte Gäste auf vielen Bällen. Natürlich erfreuen sie Jahr für Jahr auch beim großen Bregenzer Umzug am Faschingssonntag. Für diesen tollen Einsatz seit vier Jahrzehnten und ihre Treue zur Breagazaer Fasnacht verlieh Bürgermeister Markus Linhart vor zwei Jahren dem musikalischen Leiter der Truppe, Giulio Fagagnini, den Ore-Ore-Orden, der Landeshauptstadt.

Ohne Hotzenplotz geht gar nix

Über Jahrzehnte hinweg aktiv ins Faschingsgeschehen griff Hans Hotz, seines Zeichens Prinz Ore XIX. (1975) ein. Er führte nicht nur jeden Gumpigen Donnerstag in seiner Gärtnerei in der Braike sein legendäres Glashaufest durch, sondern ist bis zum heutigen Tag jedes Jahr mit einer



tollen Gruppe im Umzug unterwegs. Es ist erstaunlich, was dem Hans und seiner Truppe immer wieder einfällt. Großartig sein Engagement beim letzten Umzug als „Höllengeist 666“. Und

es stimmt schon, was man sagt: ohne Hotzenplotz geht im Breagazar Kinderfasching gar nix!

Narraseckl seit 35 Jahren aktiv

Ihren ganz besonderen Beitrag leisten die Narraseckl Breagaz Vorkloschter. Als einer der ältesten Faschingsvereine leben sie mit ihren über 160 Mitgliedern und rund 40 Kindern die Tradition Kinderfasching. Seit 35 Jahren sind sie auf jedem Umzug mit dabei, reichen dem Ore-Ore-Verein



ihre helfenden Hände für den Umzug und die sonstigen Veranstaltungen. Sie haben sich ganz besonders der Brauchtumpflege verschrieben. 32 Jahre lang führte Sepp Schnitzer den Verein, ehe er die Hauptlast der Verantwortung 2011 in die Hände von Gernot Reumiller legte. Heute führt Martin Himmelbauer die Narraseckl, wobei er von Vizepräsident Mark Eisele, Schatzmeisterin Christine Mäser und Federführer Gerhard Blematl unterstützt wird. Neben ihrem jährlichen Maskenball sind die Narraseckl aktiv am Nikolaus- und am Adventsmarkt und bei vielen anderen Events anzutreffen. Die Pflege der Freundschaft und Kameradschaft ist ihnen auch außerhalb der fünften Jahreszeit ein Herzensanliegen.

Die phantasievollen Pipelines

Vor einigen Jahren formierten sich die „Pipelines Bregenz“. Sie sind zum Teil nicht nur seit annähernd 20 Jahren dem Ore-Ore-Gedanken verhaftet, sie sind auch Meister ihres Faches, wenn es um Verkleidungen und die Gestaltung ihres



nachtszeit auf die Beine stellen zu können. Von diesem guten Gefühl, das wir damals als Ore-Ore-Prinzen erfahren durften, wollen wir der Gemeinschaft etwas zurück geben. Deshalb organisieren wir seit 2011 unseren Benefizball. Die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit im Fasching soll dazu dienen, vor allem auch an Familien zu denken, die nicht so vom Glück begünstigt sind“, sagen Ramon Schmid und Markus Rusch.

Ore Ore



Faschingswagens geht. Mit immer neuen Ideen tauchen sie auf dem großen Bregenzer Umzug auf und bereichern auf ihre unnachahmliche Weise das Ore-Ore-Geschehen.

Mit ihren phantasievollen Kostümen, wie etwa 2012 „Time 4 Pipelines“ mit den fließenden, sich verformenden Dali-Uhren oder im letzten Jahr als bunte Zaubervögel gelingt es ihnen, immer ganz besonderer Farbtupfer in der Fasnacht zu sein. Bereits mehrmals wurden sie für ihre originellen Kostüme mit dem Goldenen Schnorrapfohl ausgezeichnet.

Zu ihrer Gruppe gehören auch erfreulich viele Kinder. Zusammengehalten wird die Truppe von Lisi Rechfelden. Sie ist nicht nur Obfrau der Pipelines, sondern an der Seite von Steini I. auch die diesjährige Faschingsprinzessin.

Die Gildenballer und ihre BFG

Zu den treuen Vereinen im Ore-Ore-Kinderfasching gehört auch die Bregenzer Faschingsgesellschaft (BFG). Die erlauchte Gruppe um Präsident



Alexander Pehr und Vizepräsidentin Jaqueline Hämmerle ist nicht nur Veranstalter des Gilden-

balles und damit einem der nobelsten aller Faschingsbälle. Sie ist immer auch am Umzug anzutreffen, ist beim Fest der 1000 Krapfen, bei der Kinderrutschbahn und bei anderen Veranstaltungen für die Kinder im Einsatz.

Die charmanten Fluhar Nollatrüller

Zu guter Letzt darf hier noch an die Fluhar Nollatrüller erinnert werden. Bis 1994 hat der Musikverein Fluh alljährlich beim großen Faschingsumzug in Bregenz maskiert mitgewirkt. Mit ihm waren einzelne Gruppen aus der Landjugend, der Volksschule und aus einigen Fluher Familien aktiv mit im Faschingsgeschehen.

Am 11.11.1995 wurde mit den Fluhar Nollatrüller eine eigene Faschingsgesellschaft mit zugehöriger Guggamusik ins Leben gerufen. Und weil die Fluher immer schon Nägel mit Köpfen gemacht haben, wurde gleich auch ein Prinzenpaar inthroni-



siert. Peter I., Nollatrüller I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Renate I. waren das erste Prinzenpaar. Heuer übernahmen Prinz Christian I., Nollatrüller XX. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Carina I. das Zepter.

Unterstützt werden sie von Marion Pfeiffer, die den Nollatrüller als Obfrau vorsteht und von Vizeobmann Daniel Sieber. Bernd Hopfner wacht über das Budget und als Beiräte wirken Evelyne Raich, Teresa Netzer und Toni Lahr mit. Immer mit im Faschingsfieber sind natürlich auch die Altprinzenpaare, zu denen auch der frühere Landtagspräsident Gebhard Halder mit Gattin Herma zählt. Die Fluhar Nollatrüller feiern heuer ihr 20-jähriges Jubiläum, das unter dem Motto „Peter Pan und die Fluher Piraten“ steht. Bei jedem Umzug in der Stadt sind sie mit dabei und beleben auf ihre charmante Weise den Bregazar Kinderfasching.

Kinder, Kinder, heute wird's was geben!

Als eines der Highlights im Bregazar Kinderfasching geht der Ore-Ore Kinderball heuer in seiner 18. Saison.

150 Jahre ist er zwar noch nicht alt, der Kinderball. Er hat sich aber in den 17 Jahren seines Bestehens zur fixen Größe im Kinderfasching gemausert. Dabei hat alles ganz bescheiden begonnen.

Susanne Scharax, 1994 Prinzessin an der Seite von Prinz Ore XXXVIII., Peter I., fiel damals auf: „Wir haben so viele Veranstaltungen für die großen Mäschgerle, aber keine einzige für die Kleinen, die unter Dach über die Bühne geht. Das muss sich ändern! Gedacht, gesagt, getan! Susanne überlegte sich, wie hier Abhilfe zu schaffen sei und da kam ihr die Idee: „Wir organisieren einen großen Ore-Ore-Kinderball!“

Für die laufende 5. Jahreszeit war da natürlich nichts mehr zu machen, da war schon alles gelaufen. Und die Idee, die musste ja auch dem Ore-Ore-Verein, den Altprinzen, zuerst auf's Butterbrot geschmiert und sie dafür begeistert werden. Das alles braucht seine Zeit. Denn schließlich sollte es ein Ball werden, der dem Bregazar Kinderfasching gerecht wird, der eine neue Ära im Kinderfasching markieren sollte.

Prinzessinnen von Idee begeistert

Drei Jahre feilte Susanne unermüdlich an ihrer Idee, entwickelte Pläne, klopfte mögliche Sponsoren ab, ging auf Suche nach einem geeigneten Saal, ersann einen Programmablauf und suchte nach Unterstützern und helfenden Händen. Als sie mit einigen Exprinzessinnen über ihre Idee sprach, stellte sich bald heraus: Diese waren Feu-



er und Flamme für diese Idee und stellten sich gerne in den Dienst der guten Sache. So war es abgemacht: Die Exprinzessinnen stellen den Kinderball auf die Beine! Die Damen verstanden es natürlich ganz besonders geschickt, ihre Prin-

zen dafür zu begeistern und so kam auch aus dem Kreis der Altprinzen und des Ore-Ore-Vereins grünes Licht für das Vorhaben.

Erster Kinderball im Blumeneggssaal

1998 war dann Premiere. Im Blumeneggssaal ging der erste Ore-Ore-Kinderball über die Bühne. Und mit über 200 Kindern war der gleich vom Start weg ein voller Erfolg. Als im zweiten und dritten Jahr die Anmelde Listen immer umfangreicher wurden, sah sich Susanne genötigt, ein neues Domizil für den Kinderball zu suchen. Es galt, über 1000 Kinder mit ihren Eltern, Großeltern, Tanten und



sonstigen Verwandten zu unterhalten und zu bewirten. Damit wechselte der Ball ins Festspielhaus, das diese Größenordnung mühelos verdaute.

Neben den Prinzessinnen und den Altprinzen waren mittlerweile viele weitere helfende Hände nötig. Da sprangen die Alt-Zeres ein und es stellten sich auch Helfer aus den Faschingsvereinen zur Verfügung. Susanne selbst bekam als charmante Moderatorin des Kinderballs Profi-Unterstützung von Werner Ritschel und zahlreiche heimische Unternehmen wirken bis heute als Sponsoren mit. So konnte der Kinderball zu einem Highlight in Bregenz und weit über die Grenzen der Ore-Ore-Hauptstadt hinaus werden.

Ore Ore



Susanne übergibt an Sandra

Zehn Jahre lang betreute, hegte und umsorgte Susanne Scharax ihr Pflänzchen Kinderball, ehe sie sich von der Organisationsspitze zurück zog. Sie übertrug die Agenden des Balles 2008 Sandra Corona, die neben Ore XLVI., Walter I. im Jahr 2002 Prinzessin und von da an bereits in den Kinderball eingebunden war. Mit viel Geschick und Tatkraft ist Sandra seitdem hauptverantwortlich für den Kinderball tätig.



Mit Mike Metelko und Chiara Corona fand Sandra neue Gesichter, die sich für die Sache begeisterten und als Moderatoren den Ball begleiten und durch das Programm führen. Sie holte sich zudem Patrick Salzmann in ihr Team, der als DJ den vielen kleinen Mäscherle mit kindergerechter Musik seither immer einen unbeschwerten und fröhlichen Nachmittag beschert.

Fotoshooting mit der Prinzessin

„Der Kinderball hat längst seinen Platz im Ore-Ore-Kalender behauptet, wurde längst schon zum Familiennachmittag für groß und klein und ist aus dem närrischen Treiben in Bregenz nicht mehr wegzudenken“, freut sich Sandra Corona über die tolle Aufnahme, die der Ball jährlich findet. „Es ist nicht nur das Programm, das den Ball so erfolgreich macht, es ist einfach auch das Ambiente, das wir mit dem Festspielhaus bieten können.“ Und dann natürlich der jährliche Höhepunkt, der Einzug des Prinzenpaares mit Gefolge. Wie Sandra zu erzählen weiß, ist besonders das Fotoshooting mit der Prinzessin beliebt bei den Kindern. „Wenn sie die Kleinen in den Arm nimmt, dann fangen die Kinderaugen an zu strahlen und besonders die Mädchen fühlen sich dann selbst wie Prin-

zessinnen.“ Auch wenn manchmal für ein Foto mit der Prinzessin die Zeit wegen des großen Andrangs nicht mehr gereicht hat, kein Kind geht vom Kinderball mit leeren Händen nach Hause, denn jedes bekommt einen ganzen Sack voller Überraschungen mit auf den Weg.

Der Ore-Ore Kinderball hat schon etwas an sich, das ihn heraushebt aus den vielen Faschingsveranstaltungen. „Gerne erinnern wir uns an eine Dame, die jahrelang alleine den Kinderball besuchte, weil sie Kinder so gerne um sich hat, ihre eigenen Enkel jedoch quer über Österreich verstreut leben“, plaudert Sandra aus dem Kinderball-Nähkästchen.

Wia im Himml vorduss

„Es isch lut, es goacht zua wia im Himml vorduss, es isch butzverruckt und a Stimmung do hinna im Saal, wia des bei am Ball für dia große Mäscherle nit so schnell erlebsch“, gesteht ein nicht



ganz unbekannter Altprinz ein, der sich selber Jahr für Jahr auf den Kinderball freut. Ganz einfach deshalb, weil es DIE Veranstaltung im Bregenz Ore-Ore Kinderfasching ist und weil hier erlebt werden kann, wie die Ore-Ore-Familie zusammenspielt und alles gibt, um den Kindern eine tolle Faschingszeit zu ermöglichen. Und der Herr Altprinz zollt auch Sandra Corona seinen höchsten Respekt: „Was des Moatle jeds Joahr uf d'Füaß stellt, des isch bewundernswert, sie isch oafach einmalig und hot a ganz kräftigs Ore-Ore-Dankschön verdient!“

Auch wenn die Vorbereitungen ihr immer viel abverlangen, Sandra organisiert ihn nach wie vor mit großer Begeisterung, „ihren“ Kinderball und freut sich schon jetzt auf den kommenden am 1. Februar 2015. „Und natürlich auch auf die vielen, die da noch kommen werden und die dank der vielen helfenden Hände und der Sponsoren jedes Mal ein einzigartiges Erlebnis sind!“

Wer hat noch nicht, wer will noch mal?

Seit 1974 werden die Kinder am Faschingdienstag zum Fest der 1000 Krapfen in die Fußgängerzone Kaiserstraße eingeladen.

Es war Prinz Ore XVIII., Much I. und seine Prinzessin Inge, die während ihrer Regentschaft 1974 das „Fest der 1000 Krapfen“ erfunden ha-



ben. Sie wollten dem Ore-Ore Kinderfasching eine neue Facette hinzufügen und den Kindern mit der süßen Leckerei ganz einfach eine Freude bereiten. Nicht unschwer zu erraten: schon beim ersten Krapfenverteilen wurde das Prinzenpaar fast überrannt, so viele kleine Mäscherle fanden sich zum Krapfenfuttern ein.

Butter, Eier, Hefe, Marillenmarmelade, Mehl, Milch, Salz und Staubzucker, das sind die Zutaten jenes Backwerkes, ohne das der Fasching nicht Fasching sein kann: der im 170 Grad heißen Fett schwimmend herausgebackene Faschingskrapfen.

In den Anfangsjahren waren es um die 3000 Krapfen, die von den legendären Konditoren und Bäckermeistern Vochazer und Stübe gesponsert und von Much am Faschingdienstag mit Hilfe der Altprinzen in der Kaiserstraße an die Kinder verteilt wurden. Viele Jahre lang übernahm dann Altprinz Hans Hotz (Ore XIX., 1975) mit seiner Hotzenplotz-Truppe die Organisation des Festes und das Verteilen der Krapfen. Seit zwei Jahren macht Markus Rusch (Ore LIV., 2010) den süßen Mann.

Heute sind es längst weit über 7000 Krapfen, die am Faschingdienstag in den hungrigen Schlünden der Kinder verschwinden. Lieferanten der süßen Verführung sind seit einigen Jahren Klosers Bäckerei und die Bäckerei Mangold, deren Krapfen sich

die kaum mehr zu zählenden Kinder schmecken lassen.

Die Krapfen, süßes und wohlschmeckendes Symbol für den Fasching, kommen nicht nur den Kindern zugute. So macht sich das Prinzenpaar am Faschingdienstag auch auf, um die Schulen in Bregenz zu schließen, um Schülern und Lehrpersonal frei zu geben. Rund 4.500 Krapfen finden so den Weg in die Volksschulen, die Hauptschulen, in die Gymnasien, in die HAK und HASCH und die HTL. Zusätzlich 850 Krapfen werden in den Bregenzer Kindergärten verteilt. Dazu kommen noch die Seniorenheime, deren Bewohner der süßen Verführung auch nicht widerstehen wollen.

Viele Mütter können ein Lied vom Fest der 1000 Krapfen singen. Denn einfach so in den Mund geschoben und herzhaft hineingebissen, quillt nur allzu gerne die Marillenmarmelade heraus. Und die ergießt sich nicht nur über Finger und Hände, da landet dann schon mal eine körige Portion auf dem Maschgarahäas. Und der Fleck, der will dann wieder rausgewaschen werden. Mittlerweile sollen aber auch immer mehr Väter gelernt haben, zu Hause die Waschmaschine zu bedienen und mit Plätteisen und Bügelbrett umzugehen. Gender und der Gleichberechtigung sei's gedankt, oder?



Wer den Schaden hat, der braucht sich um den Spott nicht sorgen

Der Schnorrapfohl trägt mit seinen bitterbösen Geschichten mit zur Finanzierung des Breagazar Kinderfaschings bei.

Der Gumpige Donnerstag ist nicht nur der Tag der Ore-Ore-Machtübernahme im Rathaus, er ist auch der Erscheinungstag des Schnorrapfohl, dem Femegericht der Bregenzer Narren. Heuer geht das Leitmedium der Ore-Ore-Hauptstadt bereits in seine 64. Auflage. Und wie immer so wird auch heuer die höchst geheime Redaktion keine Kosten und Mühen scheuen, um Misssetaten, Verfehlungen, Kuriositäten, Peinliches und zur Schadenfreude reichendes aufzudecken. Dem Anspruch des investigativen Sensationsjournalismus versuchen die Blattmacher Jahr für Jahr gerecht zu werden.

So manchem Zeitgenossen oder von mir aus tschändermäßig gerecht auch mancher Genössin wird das Blatt auch heuer wieder die Schamesröte ins Gesicht treiben. Andere werden wiederum herzlich lachen, dass wer bei was auch immer erwischt wurde und schonungslos an den Pranger gestellt wird. Mit Vorliebe sind die Politiker Ziel der Spott- und Hohnschreiber (oder heißt das Lohnschreiber?). Es kommen aber ebenso Altprinzen und „ich-war-einmal-Prinzessin-Menschinnen“ (wir wollen damit nur das unschöne Wort Altprinzessinnen umgehen) zum Handkuss, manch organisierte Narrengößen und auch das, was dem p.t. Bürger so am Herzen lag, über seine Nachbarn zu berichten. Nicht zuletzt finden

paar und über die wichtigsten Narrentermine. Er zieht Bilanz über den vergangenen Fasching und



bringt eine Nachlese zum Ore-Ore Kinderball und versteht sich als amtliches Verlautbarungsorgan der Narrenzeit.

Der Schnorrapfohl ist aber vor allem eines: eine wichtige Einnahmequelle für den Fasching und hier vor allem die Kinder, denn der Reinerlös aus dem Verkauf kommt zur Gänze dem Breagazar Kinderfasching zugute.



Mit Leib und Seele dem Kinderfasching verschrieben

Manche Faschingshoheiten wachsen, wenn es um den Breagazar Kinderfasching geht, regelrecht über sich hinaus.

Das Jubiläum „150 Jahre Ore-Ore Kinderfasching“ stellt eine schöne Gelegenheit dar, einmal auch die Seiten der närrischen Zeit zu beleuchten, die nicht immer ans Licht der Öffentlichkeit gelangen. Über jene Personen ein paar Gedanken zu verlieren, die für den Kinderfasching weit mehr tun und bewegen, als viele vermuten.

Da gab es etwa im vergangenen Jahr den gläsernen Prinzen Ore LVIII., Martin III., bürgerlich **Martin Feigl**. Ihm ist es zu verdanken, dass die närrische Zeit in Bregenz auch wieder deutlich sichtbar wurde. Nämlich in Form von Fahnen. Martin suchte sich Sponsoren und ließ an den Bregenzer Schulen Kinder an die 100 Fahnen malen, die von Typico Lochau dann gedruckt wurden. In der ganzen Stadt weisen die Fahnen der kleinen Künstler und Künstlerinnen seither im Fasching darauf hin: Leute, es ist wieder Ore-Ore-Zeit!

Prinz Ore XLII., Arno I., als bürgerlicher **Arnold Mangold** 1998 in den Stand des Faschingsadels erhoben, ist es zu verdanken, dass es im heurigen Jubiläumsjahr ein eigenes Kinderprinzenpaar geben wird. Um das in die Wege zu leiten, suchte er sich einige Geldgeber und auch mit erheblichem eigenen finanziellen Aufwand will Arnold für die Ausstattung des kleinen Prinzenpaares sorgen. So ist unter anderem auch an eine Kutsche gedacht, die dem Kinderprinzenpaar als Prinzenwagen dienen soll. Zum 150-jährigen Jubiläum des Breagazar Kinderfaschings wird es durch dieses Engagement das 1. Bregenzer Kinderprinzenpaar geben.

Much Untertrifaller wurde auch an anderer Stelle in dieser Festschrift schon erwähnt. Als Prinz Ore XVIII., Much I., führte er 1975 das Fest der 1000 Krapfen ein.

Erwähnt wurden auch schon die beiden früheren Prinzesinnen **Susanne Scharax** und **Sandra Corona**. Susanne gilt als „Erfindern“ des Kinderballes, den sie ab 1998 zehn Jahre lang hauptverantwortlich organisierte, ehe sie die Führung dann an Sandra übergab.

Markus Rusch, Ore LIV., Markus I., der mit Prinzessin Beate an seiner Seite 2010 regierte, macht gemeinsam mit dem 1985 gekürten Ore XXIX., Ramon I., Benze II., bürgerlich als **Ramon Schmid** bekannt, seit einigen Jahren am Gumpigen Donnerstag immer einen Benefizball, dessen Erlös einem sozialen Zweck zugute kommt. Markus Rusch setzt dem aber noch eines drauf und lädt die „Wann & Wo“-Patenkinder auf einen fröhlichen Nachmittag ein.

Bereits 1962 führte **Josef Resch**, er war Ore VI., Josef II., eine Tombola zugunsten des Kindergartens Weidach ein und erzielte damals den stolzen Erlös von 80.000,- Schilling.

Gärtnermeister **Hans Hotz**, der mit seiner Prinzessin Barbara als Ore XIX., Hans I. 1975 die Regentschaft inne hatte, ging längst in die Annalen des Kinderfaschings ein. Jahr für Jahr ist der „Hotzenplotz“ mit einer großen Schar, darunter viele Kinder, im Umzug mit dabei. Es erstaunt immer wieder, wie viel Phantasie der Hans besitzt, wenn es um Kostümierungen geht und woher er die Energie nimmt, dem Kinderfasching auch heute noch so viel zu geben.

Unsere kleine Aufzählung erhebt natürlich keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll nur ein dankbares Schlaglicht auf einige werfen, deren Engagement weit über das übliche hinaus ging und geht.

Seit Ore I., Otto I. in der Fasnachtsaison 1956/57, hat sich jedes Prinzenpaar bemüht, dem Kinderfasching in der Ore-Ore-Landeshauptstadt eine ganz besondere Note zu verleihen. Mit viel persönlichem Aufwand und nicht unbeträchtlichem finanziellen Einsatz ist es immer ihr Bemühen gewesen, die Kinder in den Mittelpunkt ihrer Regentschaft zu stellen.

Dafür sei allen – auch posthum – ein herzliches Ore-Ore-Dankschön zugerufen!

Ore Ore



Ore Ore



Ore-Ore Kinderfasching einst und jetzt

Die Kinder standen immer schon im Mittelpunkt der närrischen Zeit in Bregenz. Wir haben uns in den Archiven umgeschaut, was denn alles für die kleinen Mäscherle auf die Beine gestellt wurde. Nachstehend ein paar bemerkenswerte Auszüge.

Legendär ist der tolle Rutschdrache, der 1950 das Faschingsbild am Kornmarkt beherrschte. Ein Mords-Ungetüm, dem die Kinder ins Maul steigen und durch sein Innenleben hinabrutschen



konnten, um am Schwanzende wieder das Tageslicht zu erblicken. Dieser tolle Rutschdrache wurde dann in den späteren Jahren durch die große, frei stehende Metallrutsche ersetzt.

Kräwürschtle haschen

Verköstigt wurden die kleinen Mäscherle in früheren Tagen mit Schübling und Brot. Ein ganz besonderes Spiel wurde ebenfalls in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts ersonnen: Am



Kornmarkt wurde eine Wäscheleine aufgehängt und über diese wurden Kräwürschtle (allgemein bekannt als Wiener oder Frankfurter) gehängt. Das in einer Höhe, dass sich die Kinder mit in die Luft springen schon ein klein wenig anstrengen mussten, um mit dem Mund die Kräwürschtle zu erhaschen.

Pomerantscha, Pomerantscha

Ein besonders vitaminreiches Vergnügen war die Verteilung von Pomerantschen (Orangen), die Ernst Strasser, der Papa des heutigen Ore-Ore-Obmanns Mandy Strasser, zur Verfügung stellte. Damals konnte den Kindern damit noch große Freude bereitet werden.

Im Kinderdorf wurde von den Ore-Ore-Leuten Tee ausgeschenkt. Feinkostkaufmann Ernst Strasser spendete zwei Sack Zucker, um dem Tee die nötige Süße zu verleihen und ihn somit tauglich für den Kinderfasching zu machen. Gekocht wurde der Tee in der Küche der Kaserne. Anschließend wurde er in Wärmebehältern mit einem Bully (VW-Bus) ins Kinderdorf verbracht.

Nicht gefehlt hat es auch in früheren Zeiten an den Momele, die dank großzügiger Mithilfe der **Momelefabrik Kaiser** in der Scheffelstraße zentnerweise unters Narrenvolk gestreut, vornehmlich aber an die Kinder verteilt wurden.

Weitab von Kinderball mit tollen Programmhöhepunkten, Disko und DJ waren die Belustigungen für die Kinder. Damals reichte tatsächlich noch ein Kasperltheater aus, um kleine Mäscherle fröhlich zu stimmen.

Sublotara und Trottele-Rennen

Auf dem Mohrendach am Kornmarkt machte Benze Überschläge, wobei manchen der Atem stockte,



ob der Darbietung in luftiger Höhe. Die Clowngruppe machte am Boden ihre kleinen Späße und mit den Sublotara, die Metzgereien (von denen gab es zu der Zeit in Bregenz noch fast ein Dutzend), zur Verfügung stellten, ließ es sich trefflich spielen. In den Seeanlagen gab es ein „Trottele-Rennen“. Keine Angst, da wurde nichts Ungehöriges gemacht, es handelte sich lediglich um ein Rennen mit Trittröllern, und diese wurden eben „Trottele“ genannt.

Besuche des Prinzenpaares fanden natürlich in früheren Zeiten auch schon statt. Beglückt mit dem Einzug der närrischen Hoheiten wurden die Kindergärten und Altersheime und es wurde das Kinderdorf Au-Rehmen besucht.

Manches hat sich in der heutigen Zeit geändert, manches wurde gerne aus früheren Tagen herübergerettet und findet heute noch statt. So die Besuche in den Kindergärten und Seniorenheimen. Allerdings müssen sich die großen Narren heute ein wenig mehr anstrengen, um den kleinen Mäscherle eine Freude zu bereiten.

Spiel und Spaß auch heute noch

Schübling und Brot haben (leider!) ausgedient, ebenso der heiße Tee. An ihre Stelle traten Würstl und Limo, Krapfen, fast schon tonnenweise Momele und anspruchsvolle Unterhaltung, wie sie etwa beim Ore-Ore Kinderball geboten wird. Dazu gesellen sich kleine Geschenksideen. Und ein Trottele-Rennen lockt heute auch kaum mehr jemand hinter dem Ofen hervor. Heute ist es der große Spielnachmittag mit reichlich professionellen Spielstationen, der am Faschingsdienstag in der Kaiserstraße zur Unterhaltung angeboten wird. Kostümprämierungen und weitere „Events“ sind heute ebenso Bestandteil des Ore-Ore-Kinderfaschings, wie das beliebte „Fest der 1000 Krapfen“ und zahlreiche Belustigungen rings um den Faschingssonntag.

Was sich bis heute nicht geändert hat, das ist das Bemühen des Ore-Ore-Vereins, der Altprinzen und der Prinzessinnen und der Faschingsvereine, den Kindern eine tolle Zeit zu bereiten und den Ore-Ore Kinderfasching auch weitere 150 Jahre zum großen Erlebnis für die Kinder zu machen.



Historisches aus dem Ore-Ore Kinderfasching

Die Archive in Bregenz bergen manch tolle Überraschungen und Überlieferungen aus alten Faschingstagen.

Mandy Strasser, Obmann des Vereines Ore Ore Kinderfasching, schreibt in seinem Vorwort zu dieser Festschrift so trefflich, dass 150 Jahre im Gefüge des Weltzeitalters nicht einmal ein Wimpernschlag sind, für einen Verein jedoch eine ganz schön große Zeitspanne. Und er erinnert an Begebenheiten, wie die Erstbesteigung des Piz Buins, die ebenfalls vor 150 Jahren stattgefunden habe und an den Prinz Carneval, mit dem 1865 erstmals ein Prinz im ebenso alten Bregenzer Kinderfasching regierte.

Dieses gesicherte Wissen stammt aus Aufzeichnungen und alten Zeitungen. Wir haben uns auf die Suche gemacht und sind in den Archiven auf einige bemerkenswerte Dokumente gestoßen. So etwa auf die Ausgabe der Vorarlberger Landes-Zeitung vom 2. März 1865. Dort erschien erstmals ein Bericht über den Bregenzer Kinderfasching und der damals abgehaltenen „Maskerade“. Als Autor wird Heimatdichter und Stadtarzt Dr. Kaspar Hagen vermutet, der

in den Museumsbänden 1865 als verantwortlicher Redakteur der Landes-Zeitung genannt wird.

Auf ihn beziehen sich 100 Jahre später die Vorarlberger Nachrichten, die unter dem Titel „Goldener Schlüssel für die Herzen unserer Kinder!“ über den Auftakt der Ore-Ore-Zeit in Bregenz berichten.

Von den VN über das Volksblatt, den Volksboten bis zur NEUE Vorarlberger Tageszeitung, VN-Heimat und Bregenzer Blättle berichten die Medien immer wieder überschwänglich über den Bregenzer Kinderfasching. Und auch das ORF-Landesstudio in seinen Radiosendungen und in V-heute oder Antenne Vorarlberg nehmen sich des Faschings in der Ore-Ore-Hauptstadt an. Hervorragende Quellen sind und bleiben die



Goldener Schlüssel für die Herzen unserer Kinder!

Vortrefflicher Auftakt der Ore-Ore-Zeit in Bregenz

Als Chronist sollte man die beispielhafte Feder führen, mit der jener Kollege vor hundert Jahren in der damaligen „Vorarlberger Landeszeitung“ den Bregenzer Carnevalzug schilderte! Der Berichterstatter von damals konnte Meister Dr. Kaspar Hagen selbst gewesen sein, der — wie in den Museumsbänden entdeckt wurde — als verantwortlicher Redakteur der Zeitung des Jahres 1865 zeichnete. Der geschichtliche Fund führte zu dem glücklichen Gedanken, ihn als verbindende Brücke zwischen dem damaligen Faschinggeschehen und dem heutigen Narrentreiben zu nutzen. So stand am vergangenen Samstag Dr. Kaspar Hagen wie leibhaftig vor uns auf der Bühne des Theaters am Kornmarkt, das närrische Geschehen der Vorväterzeit schildernd und damit eine Atmosphäre heraufbeschwörend, die aus Besinnung, Erinnerung und heller Freude an unserer eigenen närrischen Zeit seltsam gemischt war.

Das einleitende Wort aus dem Lokalbericht der Landeszeitung unserer Großväter und Urgroßväter sei herangezogen zum Lob der Initiatorin und Organisatorin des Verkehrsvereins, die uns zum Auftakt der heurigen Faschingszeit das Geschehen von einst so liebevoll, bunt und lebendig vor Augen führten: „Würden die längst zu ihren Vätern versammelten lustigen Bregenzer Spaßvögel und Faschnachtsnarren von der gestrigen allhero abgehaltenen Maskerade authentische Kunde erhalten haben, sie hätten zum Lobe und Preise ihres sinnigen Nachwuchses, traun, gehörig in die Hände geklatscht!“

Damals und heute zeigten sich am Samstag im Bregenzer Theater, das von jung und alt bis auf den letzten Platz gefüllt war, wie ein farbenfrohes Bilderbuch, dem man, Seite um Seite, in froher Laune folgte. Da spielte die Stadtmusik, neugekleidet in historische Tracht. Der Fanfarenzug schmetterte seine Weisen, die Garde marschierte in festem Koctium auf und das Schnorropf-Banner wurde von übermütigen Gesellen in buntem Clowngewand geführt.

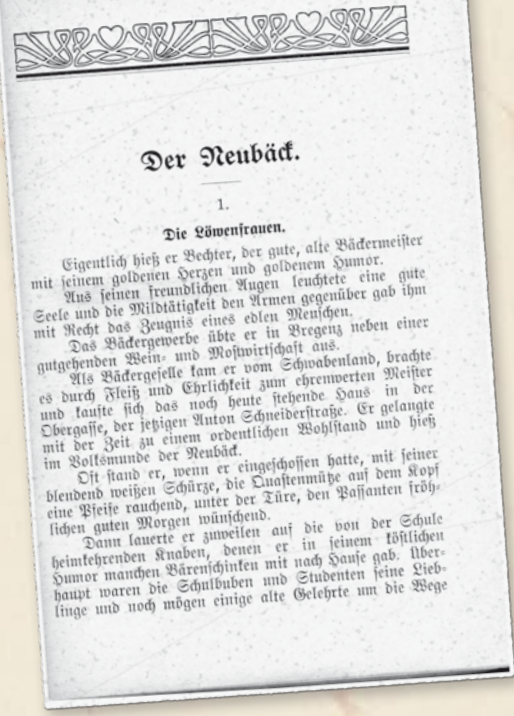
Treffender Witz und gutmütiger Humor, von herzhaften Kinderstimmen, spritzigen Zeitkritikern und feinsinnigen Dichtern aus dem Volke dargeboten, schufen jene Hochstimmung, Kunde aus den Archiven beweist — schon von altersher kennzeichnet. Hohe Prominenz von Land und Stadt lachte herzlich mit, und als der Bürgermeister unserer Landeshauptstadt höchstpersönlich dem neuen Prinzenpaar den Stadtschlüssel überreichte, fand er dazu das gold-



Ein Ausschnitt aus der bestens besuchten Veranstaltung am Samstag nachmittag im Theater am Kornmarkt „100 Jahre Bregenzer Carneval“. Faschingprinz Ore IX. und die Prinzessin überreichen den Bregenzer ORE-ORE-Originalen den Orden für ihre jahrzehntealten Verdienste um den Bregenzer Kinderfasching. Foto Risch-Lau

ger Landes-Zeitung vom 2. März 1865. Dort erschien erstmals ein Bericht über den Bregenzer Kinderfasching und der damals abgehaltenen „Maskerade“. Als Autor wird Heimatdichter und Stadtarzt Dr. Kaspar Hagen vermutet, der

Archive und auch verschiedenste Bücher und sonstige Veröffentlichungen. So erfahren wir von Hugo von Grüt (Hugo Niedermeier) aus seinem Büchlein „Wie die Alten sangen“, erschienen 1926 im Verlag J.N. Teutsch, heitere und ernste



Ore Ore



Geschichten aus der Stadt. Etwa jene vom Neubäck, der gerne die Frauen veralberte. So erzählte er in der Faschingszeit den Damen, die an seinem Geschäft vorbei kamen, in Lindau werde der Löwe an der Hafenmauer umgedreht. Der Lindauer Magistrat habe entschieden, das fürchterliche Gefriß des Löwen nicht weiter in Richtung des längst schon befreundeten Nachbarn Bregenz zeigen zu lassen. Der Leu werde deshalb umgedreht und uns Bregenzern künftig sein Hinterteil zeigen. Dazu gebe es an diesem Tag ein großes Fest in Lindau. Und tatsächlich, nicht wenige Bregenzer Damen machten sich mit dem Kursschiff auf den Weg zum bayerischen Inselnachbarn, um ja das Löwen-Umdreh-Fest nicht zu verpassen.

In der Reihe „Bloß it vergeassa.“ (Bregenzer Autorentgemeinschaft, 2003) berichtet etwa Walter Lingenhölle, „wie's agfanga hot“ mit dem Fasching. Es wird über den Brauch des Fasnachtsritts in die Mehrerau berichtet, das politische Allerlei der 1950er- und 1960er-Jahre im Schnorrapfohl und Flädle steuert sein „Bregazer Wörterbuch“ bei.

Im Buch „Der Kornmarktplatz“, (erschienen 2013 im Bertolini Verlag) schreibt Stadtarchivar Thomas Klagian über seine Hoheit Prinz Carneval und untermauert den Fasnachtsaufakt mit einer historischen Ansicht des Kornmarkt von 1865 und der dort abgebildeten Eröffnungsfeier. Archivbilder zeigen auf weiteren Seiten des Buches Auszüge aus den Faschingsumzügen ab 1900.

Gemein ist allen historischen Berichten die Hinwendung des Faschings zu den Kindern. Und Mandy Strasser schreibt auch hier treffend: „Die Kinder waren und sind immer im Vordergrund der Bregazar Fasnacht gestanden. Um sie dreht sich alles, denn die Fasnacht wurde vor allem als ein Kinderfest angesehen. Daran hat sich bis heute nichts geändert.“

Wie's agfanga hot
von Walter Lingenhölle

Irgendwo in einer Rumpelkammer oder am Dachboden kramte man, um altes Fasnatshäss zu finden oder Stoffreste, die während des Kriegs als Tauschmittel nicht mehr verwendbar waren. Dann wurde geschnitten, genäht und anprobiert. Denn bald einmal nach den ersten Nachkriegsjahren lebte die Erinnerung an die Faschnachtszeit von einst wieder auf. Während des Kriegs und schon zuvor hatte es das alles nicht mehr gegeben, weil unter der Herrschaft Adolfs des Zwölfjährigen alles Brauchtum nur germanischen Ursprungs zu gelten hatte. Der Fasnat kam aus dem christlich-katholischen Lebensbereich. Er begann in Italien und Spanien und breitete sich dann über die Alpen her in den katholischen Gegenden aus.

Während der ersten Jahre nach dem Kriegsende hatte man jedoch noch andere Sorgen wie die tägliche Nahrungssuche, die Wohnungsorgen oder jene um die Heimkehr der noch gefangenen Väter, Söhne und Brüder. Das war 1945/46. Erst 1947 scheint wieder eine kleine Fasnatfreude aufgekommen zu sein, und da hatten die Dorabiorar (Stüßblarschnitz) die Nase voraus, denn bereits im Folgejahr 1948 organisierten sie einen Fasnatsumzug mit nahezu 50 Wagen! Und auch an anderen Orten –

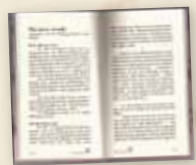
Bloß it vergeassa Seite 25

Der Bregenzer Kinderfasching

Eine Erfolgsgeschichte in Bildern



Ore Ore



VERKEHRVEREIN BREGENZ

Ore Ore

Text: Franz EISEN
Musik: Wilh. STÄRK

Etwas Batschwingl
Yorspiel

Lied zum Bregenzer Kinderfasching

O-re, O-re, Masch-ga-re Tji-fa-da-re
Tjün-nar hend hit nix ver-loa-re, hit wird g'la-shat, das es schnallt, Schi-bling git es an-na Gäst,
Po-me-rant-scha, su-re Bai-la, d'Schul' soll hit dr Aug-gar ho-la: O-re, O-re, Hun-gar-li-der
git für Kin-der, Mä und Wi-ber, gä-iz Schut und re-te Haar, Fas-nacht hot a-mal im Jahr!



Ore-Ore Dankschön!

Hinter aber auch vor den Kulissen sind viele daran beteiligt, dem Breagazar Kinderfasching einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Es sind jene, die in der närrischen Zeit nicht so sehr im Rampenlicht stehen, ohne die jedoch der Kinderfasching nicht zu bewältigen wäre.

Sie alle möchten wir an dieser Stelle vor den Vorhang holen, möchten ihnen ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen und ihnen ein kräftiges Ore-Ore Dankschön! zurufen.

Sie, das sind

- die Mitarbeitenden in der städtischen Verwaltung
- die Mannschaft des städtischen Bauhofes
- die Mitarbeiter des Hauses Kongresskultur Bregenz
- die Stadtpolizei
- die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehren Bregenz-Stadt und Bregenz-Rieden
- die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der Rotkreuz Rettungsstelle Bregenz und die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Sie alle tragen Jahr für Jahr zum klaglosen Funktionieren des Kinderfaschings bei.

Ein kräftiges Ore-Ore-Dankschön möchten wir auch Werner Deuring zurufen, der uns so hilfreich bei der Erstellung der Plakate für die Urgesteine des Breagazar Kinderfaschings zur Seite gestanden ist.

Ein echtes Herzensbedürfnis ist es uns, in den Dank, die am Kinderfasching beteiligten Kindergärten und Schulen mit ihren Kindergartenpädagoginnen und Lehrpersonen, alle Vereine und Faschingsgesellschaften, die Altprinzen, die ehem. Prinzessinnen und die Alt-Zeres und nicht zuletzt das amtierende Prinzenpaar mit seinem Gefolge mit einzuschließen.

Letztlich seien aber auch all die vielen Bregenzerinnen und Bregenzer bedankt, die mit ihrem Besuch der vielen Faschingsveranstaltungen und vor allem unseres großen Umzugs immer wieder bekunden, wie sehr ihnen der Breagazar Kinderfasching am Herzen liegt.

Allen ein von ganzem Herzen kommendes Ore-Ore-Dankschön!

Euer
Mandy Strasser
Obmann des Vereins
Ore-Ore Bregenzer Kinderfasching

